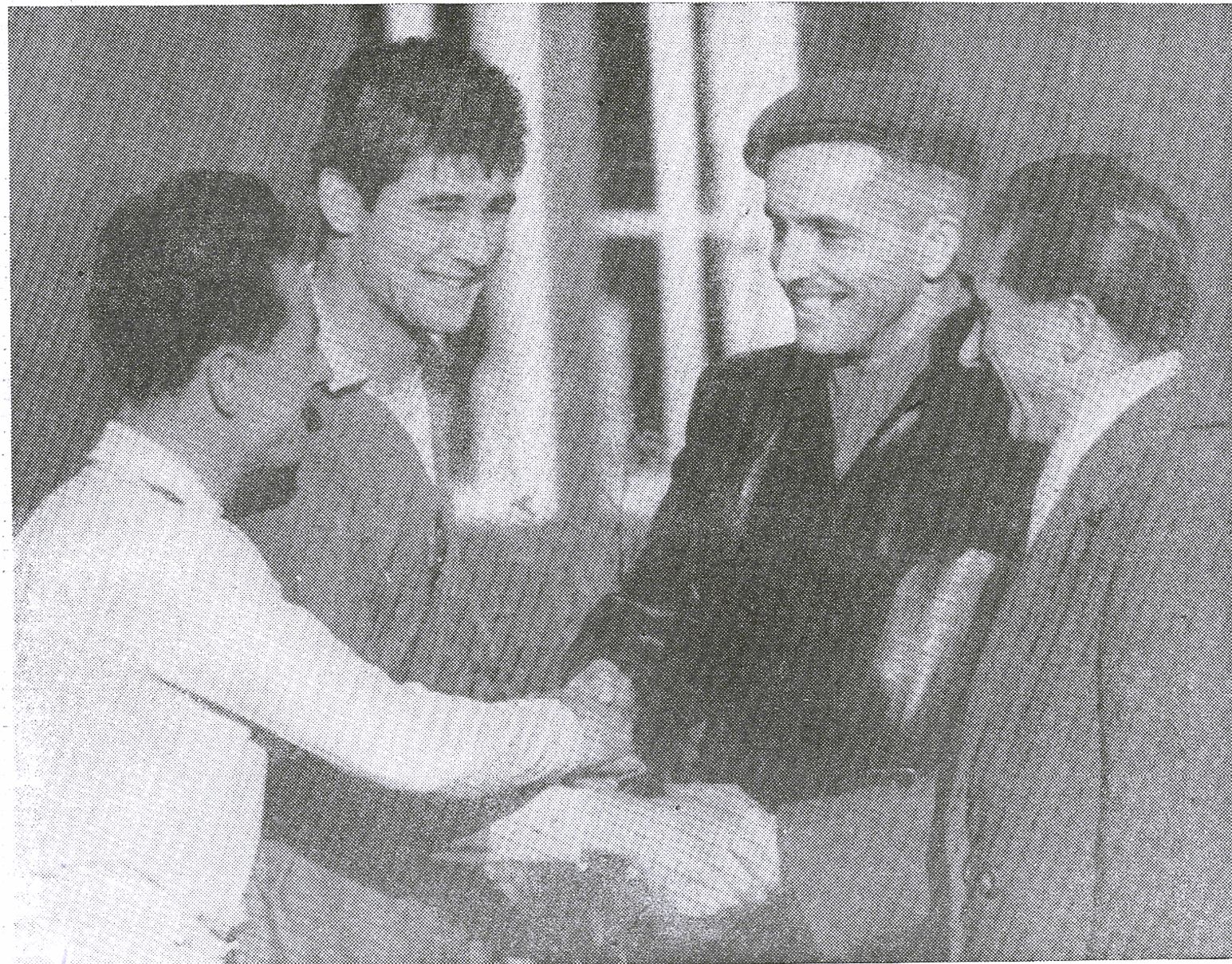
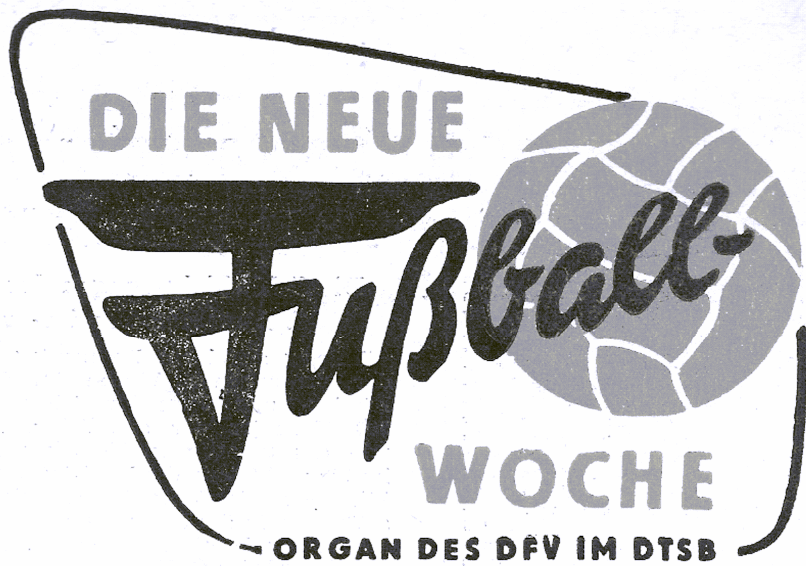


Viertelfinale-Auslosung im Europa-Pokal:

Wäre günstig für ASK: Standard Lüttich gelöst

Das wäre die große Chance für den Deutschen Meister ASK Vorwärts Berlin: Kann er das morgige Rückspiel im Europa-Pokal der Landesmeister in Malmö gegen Schottlands Vertreter mit zwei Treffern Unterschied für sich entscheiden oder über ein Entscheidungsspiel weiterkommen, dann träte er in der nächsten Runde dieses populären Wettbewerbs auf Belgiens Vertreter Standard Lüttich! Das ergab die Auslosung für die Runde der letzten acht, die mit den Begegnungen Juventus Turin-Real Madrid, Benfica Lissabon-1. FC Nürnberg oder Fenerbahce Istanbul (erstes Spiel 2:1 für Nürnberg) und Tottenham Hotspurs gegen Dukla Prag oder Servette Genf (zu Hause 4:3 für die Schweizer) ausgesprochene Schlager vorsieht. Unser Meister hätte im Falle eines Sieges gegen die „Rangers“ also die Möglichkeit, sich auch über Belgiens Titelträger zu behaupten. Möge diese Tatsache genügend Ansporn dafür sein, morgen auf schwedischem Boden das Beste zu geben. Noch ist nichts verloren...



Glückwunsch für SC Empor zur Herbstmeisterschaft

Sie alle haben Grund zum Strahlen, die vier, unseren Fußballfreunden von Rostock bis Jena gut bekannten Männer, die auf unserem Titelbild vereint sind. Peter Ducke (zweiter von links) gratuliert Empor-Trainer Walter Fritsch (rechts) zur Herbstmeisterschaft, Arthur Bialas (links) wünscht Motor-Trainer Georg Buschner alles Gute für die Spiele um den Europa-Pokal der Cupsieger. Zwei erfolgreiche Trainer, zwei Spieler, die am besten dafür sorgten, daß die kollektiven Bemühungen ihrer Mannschaften auch in Toren ihren verdienten Ausdruck fanden.

Foto: Klar

Pratelstval — Freundschaft! Wie oft ist dieser Gruß aus übervollem Herzen zwischen Sportlern der CSSR und der DDR ausgetauscht worden. Er wurde gesprochen, gerufen und geklatscht bei so manchem Wimpelaustausch der Mannschaftskapitäne unserer Nationalmannschaften und der Teams vieler Klubs und Gemeinschaften diesseits und jenseits der uns verbindenden Grenze zu unserem südlichen Nachbarn. Der Gruß der Freundschaft drückte bei tausendfachen Gelegenheiten in vielen Sportarten, bei allen gemeinsamen Festen der Jugend und des Sports immer aufs neue aus: Brüder und Schwestern befreundeter Länder bauen gemeinsam, jeder in seinem Land, am großen Werke des Sozialismus. Seite an Seite stehen wir dafür ein, daß Frieden bleibt und in der ganzen Welt die Jugend in Freundschaft und Frieden gemeinsam Sport treiben und sich an all dem Schönen freuen kann, was die lichte sozialistische Zukunft dem Menschengeschlecht noch bescheren wird.

Nun sind die brüderlichen Beziehungen der deutschen und tschechoslowakischen Sportler in ein neues Stadium eingetreten. Am vergangenen Dienstag unterzeichneten Vizepräsident Mucha vom Sportbund der CSSR und Präsident Ewald seitens des DTSB einen Vertrag der brüderlichen Zusammenarbeit.

Ein neues, höheres Stadium der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sportjugend der CSSR und der DDR ist erreicht. „Körperkultur und Sport können nur im Frieden gedeihen. Deshalb sind die Anstrengungen zur dauerhaften Sicherung des Weltfriedens das ureigenste Anliegen der Sportlerinnen und Sportler unserer Länder. Dazu gehört vor allem die Bändigung des wiedererstandenen deutschen Militarismus in Westdeutschland.“ So heißt es in der Präambel der gegenseitigen Vereinbarung.

Diese Vereinbarung ist keine platonische Versicherung gegenseitiger Freundschaft und Zuneigung. Sie sieht in konkreten Formulierungen lebendige Taten vor. Der Austausch von Delegationen, bestehend aus Funktionären und Spitzensportlern, gibt die Möglichkeit gründlichen Erfahrungs- und Meinungsaustausches auf vielen Gebieten. Foren und Freundschaftstreffen schaffen neue Quellen des gegenseitigen Verständnisses für viele Menschen hier wie dort. Der Austausch von Trainern, von wissenschaftlichen und methodischen Materialien wird wechselseitig noch stärker als bisher die Entwicklung der sportlichen Leistungen fördern und befruchten.

Die Sportler werden das Abkommen mit Leben erfüllen. Es auszuarbeiten und abzuschließen, war nur der erste Schritt. Die Freunde und Genossen aus der CSSR gehen mit Schwung und Ungestüm an den zweiten. Diese Behauptung ist leicht zu beweisen. Anstoß zu den ersten Verhandlungen gab ein Brief tschechoslowakischer Leistungssportler an den DTSB aus Anlaß unserer von ihnen freudig begrüßten Sicherungsmaßnahmen am 13. August.

Zum Abschluß der Vereinbarungen legte die tschechoslowakische Delegation bereits einen Stoß Entscheidungen auf den Tisch. Sie waren in Sportversammlungen in Vorbereitung des Vertrages angenommen worden und betreffen den gemeinsamen Kampf zum Abschluß eines Friedensvertrages mit der DDR.

Die tschechoslowakischen Sportler und Funktionäre sind uns schon einen Schritt voraus. Nun ist die Reihe an uns, die großartige Vereinbarung der Freundschaft mit Leben zu erfüllen.

Beste Beispiele müssen verallgemeinert werden!

Die Schlußfolgerungen der Leipziger Beratungen für unseren Kinder- und Jugendfußball

Leipzig stand am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche im Zeichen der Kinder- und Jugendsport-Konferenz. Über 500 Vertreter der staatlichen Institutionen wie des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, des Ministeriums für Volksbildung sowie der gesellschaftlichen Organisationen wie des Zentralkomitees der SED, des DTSB, der Pionierorganisation, der FDJ, des FDGB und der GST nahmen an diesem wertvollen Erfahrungsaustausch über den Kinder- und Jugendsport in unserer Republik teil. Unter den Anwesenden befanden sich unsere Vertreter des Fußballverbandes: Vize-

Nun ist die Konferenz vorüber. Wir wollen an dieser Stelle nicht den Verlauf der vielen anregenden und wertvollen Diskussionsbeiträge wiedergeben. Unsere Aufgabe soll es vielmehr sein, die brennendsten Fragen im Kinder- und Jugendfußball zu beantworten.

Welche Erkenntnisse vermittelte die Kinder- und Jugendkonferenz?

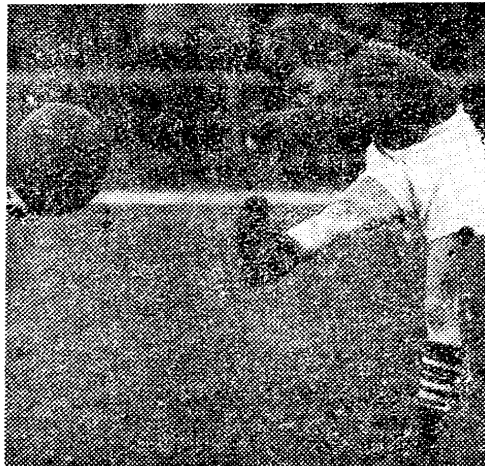
Welche wichtigen Aufgaben sind in der nächsten Zeit von unseren Fachauschüssen und Jugendfunktionären zu lösen?

Rede und Antwort stand uns zu diesem Problem das langjährige Mitglied des Jugendausschusses des DFV, der Vorsitzende der Zentralen Schülerkommission im Jugendausschuß, Sportfreund Heinz Pleuß:

„Die Tagung über die Verbesserung des Kinder- und Jugendsportes erfuhr durch die Beteiligung vieler Funktionäre und Jugendtrainer aller Sportverbände sowie hervorragender Vertreter der Pädagogik, besonders vieler Kreisschulräte, Schulleiter, Lehrer, eine gute Resonanz. Die Aufgabe der Konferenz bestand vor allem in einer offenen und kritischen Aussprache aller Vertreter. Die Delegierten waren nicht berechtigt, das möchte ich besonders hervorheben, Beschlüsse über eine zukünftige verbesserte Nachwuchsarbeit zu verabschieden. In Leipzig kam es darauf an, die besten Beispiele in der Kinder- und Jugendsportarbeit zur Kenntnis zu nehmen, sie auszuwerten und nach Möglichkeit in der Praxis zu verallgemeinern!

Die Leipziger Tagung vermittelt als erfreuliche Bilanz folgende Erkenntnis: Es wird jetzt zwischen den Grundeinheiten des DTSB und den Schulsportgemeinschaften kein Tauziehen, zwischen den staatlichen Organisationen und gesellschaftlichen Institutionen (DTSB und Volks-

bildung!) keine Kompetenzstreitigkeiten mehr geben. Der Schlüssel des Erfolges unserer zukünftigen Sportarbeit wird ein enger, fester Kontakt und eine ebenso aufgeschlossene Zusammenarbeit zwischen allen Organisationen und Institutionen sein. Für die Fußballpraxis be-



Um ihre Förderung geht es; deshalb der große Erfahrungsaustausch in Leipzig. Verdient es dieser ehrgeizige kleine Junge nicht?

deutet das: Die Grundeinheiten des DTSB und die Schulsportgemeinschaften bilden unseren Fußballnachwuchs aus!“

Welche Aufgaben ergeben sich daraus für den Schülerfußball? fragten wir Heinz Pleuß.

1. „Die Gemeinschaften und SSG nehmen gemeinsam am Wettkampfbetrieb unseres Fachverbandes teil.
2. Aufgabe aller Kreisfachauschüsse Fußball ist es, arbeitsfähige Schüler- und Jugendleitungen zu bilden, die dann einen vielseitigen Spiel-, Wettkampf- und Übungsbetrieb unse-

„Durch die Gewerkschaftsorganisationen, die Betriebsparteioorganisationen, durch die Werkleiter unserer Betriebe und die Direktoren unserer Schulen sowie alle leitenden Staats- und Wirtschaftsfunktionäre ist eine verstärkte ideologische Aufklärungsarbeit zu leisten. Nur durch eine verstärkte, immerwährende und bewußte Einwirkung wird es uns dann möglich sein, daß die allseitige sozialistische Körpererziehung die ihr gebührende Anerkennung erhält und daß die Arbeit des Helfers im Kinder- und Jugendfußball endlich als verantwortliche gesellschaftliche Arbeit überall anerkannt wird!“

Gespräch mit Sportfreund
Heinz Pleuß,
Vorsitzender
der Zentralen Schüler-
Kommission im Jugend-
ausschuß des Deutschen
Fußballverbandes

präsident Dr. Helbig, der Vorsitzende des Jugendausschusses Erhard Nawrocki, der Vorsitzende der Zentralen Schülerkommission im Jugendausschuß Heinz Pleuß, das Mitglied des Jugendausschusses Helmut Daemen, die beiden Bezirksjugendleiter Klaus-Dieter Goldenitz (Rostock) und Werner Wolfram (Suhl), unser ehemaliger Nationalspieler und heutiger Jugendtrainer von Dynamo Hohenschönhausen Herbert Schoen und der alte Arbeitersportler und verdienstvolle Jugendleiter der BSG Chemie Leipzig Kurt Berger, der während der Tagung von den Delegierten in das Präsidium gewählt wurde.

rer Jüngsten zu organisieren haben.

3. Jahreshöhepunkte für unsere Knirpse und Schüler müssen die Kreismeisterschaften und die Pokalwettbewerbe der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ sein.

4. Alle Funktionäre der Gemeinschaften müssen verstärkt die Verbindung zum Elternhaus, zur Schule, zum Lehrbetrieb und zum Jugendverband anstreben. Durch den verstärkten Einfluß der Jugendleiter ist es möglich, nicht nur Kinder, sondern auch die Väter als Betreuer und auf dem Wege der Qualifizierung als Übungsleiter für den Fußballsport zu gewinnen.

5. Durch die Zusammenarbeit der Organisationen und Institutionen, den Abschluß von Patenschaftsverträgen zwischen den Gemeinschaften und den Schulen ist dann eine gemeinsame Abstimmung aller Aufgaben auf der örtlichen Ebene

Weitere Beiträge
über die Kinder- und
Jugendsportkonferenz
auf Seite 13

(Kreis!) möglich. Wir denken vor allem an die einheitliche Festlegung der Trainingstage, des Pioniermittags und des Tages für die sinnvolle sportliche Beschäftigung u. a. in der Woche.

6. Auf der Leipziger Konferenz wurde richtig erkannt: Die Arbeit mit den Kindern ist eine verantwortliche erzieherische und damit gesellschaftliche Tätigkeit. Diese Arbeit ist auszeichnungswürdig!

Wie kann allen Menschen in unserer Republik diese Erkenntnis vermittelt werden?



Unsere Fußballer haben vorerst Meisterschaftsruhe! Die zweite Serie wurde am Wochenende abgeschlossen, brachte dem SC Empor nach Verdienst den inoffiziellen Titel eines Herbstmeisters, wozu ihm unsere herzlichsten Glückwünsche gelten. Die Schützlinge Walter Fritzschs stellten im bisherigen Verlauf der Meisterschaft das ausgewogenste Kollektiv, stehen zu Recht an führender Stelle unserer Oberliga. Der letzte Spieltag ließ sie auf ihren härtesten Rivalen treffen, auf den SC Motor Jena. Obwohl diese Begegnung vor allem in spielerischer Hinsicht nicht alle Wünsche erfüllte, wiesen sie auch in Gardelegen beim 0:0 nach, daß ihre Stärke auf ihrer kollektiven Kraft beruht, daß sie auch in der dritten Serie nicht so leicht von ihrer Position zu verdrängen sein werden.

Es gibt schon einige wohl zutreffende Gründe dafür, daß dieses Gardelegener Treffen gerade spielerisch nicht so recht überzeugte. Und doch scheint es uns ein wenig typisch für den bisherigen Verlauf unserer Meisterschaft zu sein! Unser Oberliga-Fußball ist schnell,

hart, bringt packende Zweikämpfe, Spannungs- und Torschenlaugs zeigt, daß das sture Defensivspiel zum großen Teil überwunden wurde. Er vermag aber (noch) nicht, in technischer Hinsicht, legen wir vor allem internationale Maßstäbe an, Schritt zu halten. Das ist augenblicklich eine Hauptschwäche, stellt auch, nach Ansicht einiger Trainer, einen Faktor dafür dar, daß die meisten unserer Mannschaften zu unbeständig sind.

Lassen wir es bei diesen kurzen Betrachtungen bewenden, behalten wir uns eine ausführliche Einschätzung für spätere Ausgaben vor. Jetzt haben unsere Mannschaften Gelegenheit, Kraft zu schöpfen für die kommende, entscheidende dritte Serie. Wünschen wir ihnen, daß sie diese Wochen nutzen, die richtigen Schlußfolgerungen ziehen und noch besser gerüstet ins Fußballjahr 1962 gehen können.

Tragen wir noch kurz die Ergebnisse des 26. Spieltages nach: Der SC Aufbau Magdeburg mußte sich auch im fünften Spiel hintereinander eine Niederlage gefallen lassen. 1:2 unterlag er Motor Zwickau in Eisenach. — Dramatisch ging es in Markranstädt zu. Innerhalb von einer Minute verwandelte der SC Chemie einen 1:2-Rückstand in einen 3:2-Sieg über den SC Lok Leipzig. — Der SC Turbine mußte sich ebenfalls in den letzten Minuten einen Punktverlust gefallen lassen, holte sich gegen den SC Dynamo ein 2:2. — Torlos trennten sich der SC Aktivist und der SC Wismut sowie Lok Stendal und der SC Rotation. — Nach mäßigen Leistungen schlug Meister ASK Vorwärts den SC Einheit mit 2:1, muß sich mächtig steigern, wenn am Mittwoch in Malmö gegen die Glasgow Rangers besser abgeschnitten werden soll. Dazu wünschen wir dem ASK alles Gute!



Jenas Schlußmann Fritzsche in Aktion. Im Spitzentreffen des Sonntags zwischen Rostock und Jena gab es ein torloses Remis. Der Jenaer Schlußmann wird hier von Kleiminger bedrängt und muß kraftvoll abfausten. Links Marx, neben ihm Stricksner. Foto: Klar

Torschützenliste



1. Bialas (SC Empor Rostock) 21
2. Frenzel (SC Lok Leipzig) 15
3. Seifert (SC Turbine Erfurt) 15
4. Knobloch (SC Turbine Erfurt) 15
5. P. Ducke (SC Motor Jena) 13
6. Kleiminger (SC Emp. Rostock) 12
7. Tröltzsch (SC Rot. Leipzig) 12
8. Wachtel (SC Wism. K.-M.-St.) 12
9. Erler (SC Wism. K.-M.-St.) 11
10. Kirsch (SC Motor Jena) 10
11. Busch (SC Chemie Halle) 10
12. Eckardt (SC Aufbau Magdeb.) 10

Die Serie ist vorbei . . .

Zwischen Lauchhammer und Gardelegen notiert

Vielleicht darf ich Ihre geschätzte Phantasie in Anspruch nehmen. Also, gesetzt den Fall: Auf einem Boulevard steht Theater neben Theater. Da aller Irrtum menschlich ist, haben Sie sich ausnahmsweise in der Stückwahl total verhaspelt. Weil irgendein bekannter Star mitwirkt, gerieten Sie in eine beklagenswerte Trauerspiel-Aufführung, deren Niveau um etliches unter dem Billettwert stand. Sie fluchen. Tags darauf — ja, ja, Sie riechen bereits den Bühnenbraten! — Also tags darauf werden Sie nun „nebenan“ unter Mitbegeisterten Zeuge einer wirklich packenden Auseinandersetzung. Alle Akteure geben sich gute Mühe, und Sie sind mit zufrieden. Beifall, Abtrittsapplaus; Vorhang. Die Serie ist vorbei.

Das „Schwarze-Peter-Spiel“ ist nicht mehr zu mischen. Der ASK bereits hat ihn wieder. Jawohl, uteder. In Lauchhammer wurden samstags nicht nur 3000 freudigen Herzens gekommene Einheimische mit Groll im Bauch heimgeschickt, sondern es wurde auch noch Hunderttausenden in allen Fußballenden von Rostock bis Aue die Fernsehbildröhre verdüstert. „Menschenskinder“, das waren noch die lebenswürdigsten Kommentare, die der Bildschirm-Ober stellvertretend für die eigentlichen Sünder sonn-

tagsnachmittäglich in Gardelegen von seinen Sonnabend-Gästen zu hören bekam . . .

Und dann geschah noch ein „kleines Wunder“. Viele fragten: warum wurde nicht härter kritisiert? Holla, holla! Sonst wurde manchmal ein Stein zu viel geschleudert, diesmal einer zu wenig . . . Oh, die goldene Mitte.

Gardelegen, Heimatstadt unserer einstigen Rekord-Sprinterin Christa Stübnick, hatte jedenfalls Grund zur Fußballfreude. Die Tabellen-Stars Jena und der Zweidrittel-Meister Rostock erwischten zwar trotz allem Einsatz nicht ihren besten Tag, aber sie versuchten von der ersten bis zur letzten Sekunde ihr Bestes zu erreichen. Und allein dieser restlose Einsatz ist zu loben. Das vermüßten wir bei einigen ASK-Spielern erneut in Lauchhammer, das vermissen wir aber auch immer wieder da und dort allzuoft. Und das treibt den Zuschauer dann zur Gallenblasen-Entzündung, äußert er doch in seinem Zorn mit Recht: Ist es nicht das Mindeste, was zu verlangen ist!

Bleibt zur Fußball-Winterpause noch für den Fernseh-Zuschauer und Ansager der gleiche Wunsch: DFV und Fernsehfunk, führt uns recht oft in „richtige Vorstellungen“! HEINZ-FLORIAN OERTEL

Georg Buschner war der erste Gratulant

„Herzlichen Glückwunsch, Walter, dir und deinen Jungen“. Mit einem freundschaftlichen Händedruck sprach Motor-Trainer Georg Buschner diese Worte unmittelbar nach dem Schlußpfiff zu Walter Fritzsch. „Ihr habt euch diese Herbstmeisterschaft redlich verdient.“ Diesen Glückwünschen konnten wir uns nur anschließen, ehe uns beide Trainer einige Erkenntnisse aus dem bisherigen Verlauf der Meisterschaft vermittelten:

Das sagte uns Walter Fritzsch: „Alle unsere Mannschaften sind noch recht unbeständig. Ich führe das auf mangelnde Erfahrung, auf die Jugend der meisten Spieler zurück. Sie brauchen noch Zeit zur Reife. Wird die genutzt, werden wir in absehbarer Zeit darüber kaum noch zu klagen haben. Diese Unbeständigkeit gilt auch für meine Mannschaft, mit der ich im großen und ganzen zufrieden bin. Wir hatten einen solchen guten Tabellenplatz gar nicht erwartet. Ich glaube aber, daß einige Mannschaften (vor allem Vorwärts) nicht so stark waren, daß wir nicht zuletzt deshalb auch so weit nach vorn stoßen konnten. Vor allem die Technik und die individuelle Taktik müssen bei den meisten unserer Aktiven besser entwickelt werden.“

Und Georg Buschner meinte: „Nach meiner Auffassung wird bei uns zeitweise zu unfair gespielt. Hier müssen sich vor allem die Spieler selbst mehr beherrschen, sollten aber auch die Unparteiischen härter durchgreifen, so wie das Helmut Köhler gegen Erfurt tat, als jede Unkorrektheit sofort geahndet wurde. Ich denke, daß diese übertriebene Härte unsere Spielkultur beeinträchtigt. Man schaue sich nur überall die langen Listen der Verletzungen an. Mit meiner Mannschaft bin ich recht zufrieden, sie hat bisher alles gegeben, was in ihr steckt.“

Oberliga: Stürmer ohne Torschuß — dreimal 0:0

1. SC Empor Rostock	26	17	2	7	52:29	36:16	8	—	1	16:2	3	—	5	6:10	6	2	1	14:4
2. SC Motor Jena	26	12	9	5	52:31	33:19	6	3	1	15:5	2	3	3	7:9	4	3	1	11:5
3. ASK Vorwärts Berlin	26	12	6	8	38:33	30:22	5	4	—	14:4	2	1	5	5:11	5	1	3	11:7
4. SC Dynamo Berlin	26	11	6	9	47:44	28:24	4	1	3	9:7	4	1	4	9:9	3	4	2	10:8
5. SC Lok Leipzig	26	10	7	9	50:41	27:25	6	1	2	13:5	1	4	3	6:10	3	2	4	8:10
6. SC Rotation Leipzig	26	8	11	7	37:35	27:25	4	3	1	11:5	4	2	3	10:8	—	6	3	6:12
7. Motor Zwickau	26	11	5	10	41:47	27:25	6	1	1	13:3	1	2	6	4:14	4	2	3	10:8
8. SC Motor Karl-Marx-Stadt	26	8	9	9	43:39	25:27	5	3	1	13:5	1	2	5	4:12	2	4	3	8:10
9. SC Turbine Erfurt	26	10	5	11	50:47	25:27	5	2	1	12:4	3	1	5	7:11	2	2	5	6:12
10. SC Chemie Halle	26	8	9	9	42:47	25:27	3	3	3	9:9	2	3	4	7:11	3	3	2	9:7
11. SC Aktivist Brieske-Senftenberg	26	7	10	9	32:30	24:28	4	1	3	9:7	—	4	5	4:14	3	5	1	11:7
12. SC Aufbau Magdeburg	26	10	4	12	44:44	24:28	5	—	4	10:8	2	1	5	5:11	3	3	3	9:9
13. SC Einheit Dresden	26	5	9	12	30:51	19:33	2	4	2	8:8	1	3	5	5:13	2	2	5	6:12
14. Lok Stendal	26	4	6	16	26:66	14:38	2	2	4	6:10	1	1	7	3:15	1	3	5	5:13

Verdienter Sieg durch vermeidbare Tore

Starker Flügel Henschel—Speth / Fünfte Magdeburger Niederlage hintereinander

Ein Großteil der 8000 Zuschauer im Eisenacher Wartburg-Stadion dürfte bei Halbzeit das bis zu diesem Zeitpunkt Gesehene mit dem verglichen haben, was sonst am gleichen Platz die Vertretungen der II. DDR-Liga bieten. Und bei diesem Vergleich werden die Mannschaften von Zwickau und Magdeburg bestimmt schlecht weggekommen sein. 45 Minuten lang war kaum eine beeindruckende Kombination über mehrere Stationen gelaufen. Die Anfangsnervosität war nicht überwunden worden, und das einzige Konstante im Spielverlauf waren die sich ständig wiederholenden Fehlpässe auf beiden Seiten.

Auch die drei Treffer vermochten nicht das Spielgeschehen aufzuwerten. Diese Tatsache ergibt sich schon aus ihrer Schilderung. Beim Torerfolg der Magdeburger unterließ Torhüter Franke eine hohe Eingabe von Stöcker, und Weimann drückte mit dem Kopf ein. Der Ausgleich fiel, als sich Kubisch im eigenen Strafraum eine „Sonderereinlage“ leistete, den Ball dabei an Matthes verlor und Henschel anschließend leichtes Vollenden

**Motor Zwickau—SC Aufbau
Magdeburg 2 : 1 (2 : 1)**

Motor (rot-weiß): Franke; Glau-bitz, Beier, Wilde; Gruner, Dimanski (ab 78. Schäfer); Matthes; Baumann. Jura, Henschel, Speth. **Trainer:** Dittes.

SC Aufbau (grün-weiß): Bloch-witz; Kubisch (ab 77. Eckardt), Busch, Röpke; Reidock, Hirschmann; Wiedemann, Weimann, Walter, Behne, Stöcker. **Trainer:** Wittenbecher.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Warz, Duda. **Zuschauer:** 8000 in Eisenach. **Torfolge:** 0 : 1 Weimann (11.), 1 : 1 Henschel (18.), 2 : 1 Henschel (42.).

hatte. Und die Zwickauer Führung schließlich resultierte aus einem 30-m-Schuß von Henschel. Der Ball sprang Blochwitz über die fangbereiten Arme hinweg ins Netz.

Auch ohne neuerlichen Torerfolg brachte der Verlauf der zweiten Halbzeit doch eine deutliche Steigerung. Zunächst setzte zwar Speth die Serie der negativen Leistungen fort, indem er einen von Busch an Jura verwirkten Foul-Strafstoß neben das Tor knallte, aber das war zugleich auch der Schlüsselpunkt unter den uninteressantesten Teil der Begegnung. Jetzt wurde plötzlich schneller gespielt, kamen die Magdeburger etwas mehr aus ihrer Defensivstellung heraus, und jetzt zeigten auch die Zwickauer, wie gefährlich sie im Angriff operieren können.

Das Ergebnis wurde allerdings in dieser Phase der gesteigerten Leistungen nicht mehr beeinflusst. Es blieb bei dem Zwickauer Sieg, der alles in allem verdient ist, wenn auch die Aufbau-Elf in der Schlußviertelstunde bedingungslos

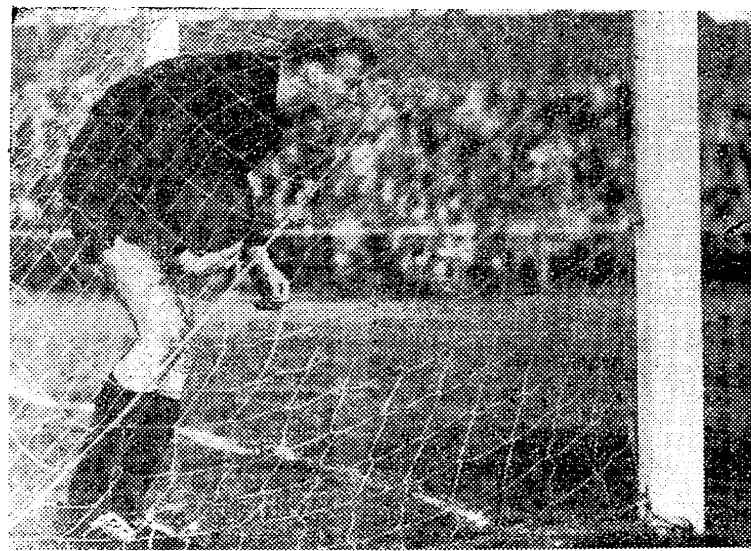
stürmte und teilweise nur noch Henschel und Stopper Busch in der Magdeburger Hälfte zu finden waren. Jetzt zeigte sich die Stärke der Motor-Abwehr. Franke machte seinen Fehler beim Magdeburger Torerfolg mehr als einmal wett, und vor ihm stand eine schlag-sichere und sich durch kluges Stellungsspiel sehr auszeichnende Verteidigung. Herausragend dabei Stopper Beier, der den antritt-schnellen Walter kaum einmal zum Zuge kommen ließ. Auch Gruner tat viel in der Defensive, wenn auch nicht zu übersehen ist, daß er nicht mehr die einstige Rolle im Mittelfeld spielt.

Die Magdeburger verloren ihr fünftes Spiel hintereinander. Der Betrachter kommt dabei nicht daran vorbei, daß die Mannschaft im Angriff viel von ihrer einstigen Spritzigkeit und Frische eingebüßt hat und auf der anderen Seite die schon immer vorhandenen Abwehr-lücken noch nicht geschlossen werden konnten. Im Mittelfeld mühte sich nur Hirschmann um ein vernünftiges Kombinationsspiel, wobei er fast ständig auf sich allein gestellt blieb. Trainer Wittenbecher dürfte in der kommenden Pause kaum um eine Umformierung der Mannschaft herumkommen. Daß genügend Material dazu vorhanden ist, bewies das vorangegangene Spiel der Reserven.

GERHARD WEIGEL

Meyer ausgeschlossen

„Der Angehörige der Nationalen Volksarmee und Mitglied des ASK Vorwärts Berlin Lothar Meyer wurde wegen Schädigung des Ansehens der Nationalen Volksarmee und der sozialistischen Sport-bewegung aus der Nationalen Volksarmee entlassen“, heißt es in einer Erklärung, die von der Leitung des Armee-Sportklubs am Sonnabend der Presse übergeben wurde. „Meyer hat wiederholt, trotz mehrfacher Ermahnungen und durchgeführter Erziehungs-maßnahmen, gegen die Gesetze der sozialistischen Moral und Ethik sowie gegen die Gesetze der DDR grüßlichst verstoßen. Im Ein-vernehmen mit dem Deutschen Fußball-Verband wurde Meyer bis auf weiteres gesperrt.“



Gefährliche Doppelspitze

Turbine suchte Chance aus der Konterstellung

**SC Turbine Erfurt—SC Dynamo
Berlin 2 : 2 (1 : 0)**

SC Turbine (blau): Weigang; Hergert, Skaba, Franke; Dittrich, Bach; Drzyzga, Gratz, Knobloch, Wehner, Schwanke. **Trainer:** Seifert.

SC Dynamo (rot-weiß): Klemm; Hofmann, Dorner, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Schmidt, Bley, Gadow, Schröter, Quest. **Trainer:** Gyarmati.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Weder, Neumann; **Zuschauer:** 5000 in Borna; **Torfolge:** 1 : 0 Wehner (27.), 1 : 1 Schröter (63., Handstrafstoß), 2 : 1 Knobloch (85.), 2 : 2 Schmidt (87.).

Die Gefahr, im Falle einer erneuten Niederlage als Tabellen-fünfter bis ins Mittelfeld abzugleiten, wirkt sich nicht gerade vorteilhaft auf eine Elf aus. Auch auf die Mannschaft des SC Dynamo nicht. Skeptisch sprach es aus den Worten aller Berliner. Doch zum Glück nur aus den Worten. Auf dem Spielfeld spürte man diese nervliche Belastung erfreulicherweise kaum. Nach guten 25 Minuten war man sogar geneigt zu fragen, wie die Erfurter ihre jüngste Erfolgsserie zustande gebracht haben. Die Abwehr hatte alle Mühe, die eifrigen, spielfreu-

Auch gegen Zwickau zweimal be-zwungen: Moldenhauer vom SC Aufbau. Es war die fünfte Nieder-lage seiner Elf hintereinander!
Foto: Kilian

den, wenn auch nicht immer be-zwungenen Angriffe der Berliner zu bremsen. Bach schwamm völlig und trug dadurch viel dazu bei, daß auch die engere Abwehr mit Skaba, Hergert und Franke viel von ihrer sonstigen Sicherheit verlor.

Das Spiel erhielt fast eine dra-matische Wendung, als plötzlich die bis dahin recht vorsichtigen, zurückhaltenden Erfurter zu-schlugen. Knobloch stürmte wie ein Wirbelwind am rechten Flügel auf und davon, flankte postwendend zu Wehner, und schon zapfelte das Leder hinter dem verdutzten Klemm in den Maschen. Dieses Pracht-tor, aus 20 Meter Entfernung direkt erzielt, ließ vermuten, wie gefährlich die Erfurter zu spielen verstehen, und sie beließen es nicht bei einer Kostprobe. Typisch für sie ist das gewitzte, kluge Spiel über die prachtvolle Doppelspitze Knobloch-Gratz. Beide Blondschöpfe erwiesen sich als robuste, schnelle und schußentschlossene Durchreißer. Vom unermüdet pendelnden und ankurbelnden Wehner geführt, stie-ßen sie in die weiten Räume der oft aufrückenden Dynamo-Abwehr. Sobald sich nur die geringste Ge-legenheit bot, wurde hart und überraschend geschossen. Schade nur, daß der Turbine-Angriff ohne wesentliche Läuferunterstützung auskommen mußte. Bach spielte wahrlich nicht „Bäume versetzend“, und Dittrich war vorwiegend wie wiederholt auch Drzyzga und Schwanke in der Abwehr ge-bunden!

Das konnte auf die Dauer aber nicht genügen. Mühlbacher und Maschke hatten so genügend Ge-legenheit, bar jeder Deckung über-raschend zum Angriff zu blasen. Wohl liefen sich neun von zehn Angriffen der Berliner im dichten Turbine-Abwehrnetz fest, beim zehnten jedoch klappte es. Doch Dynamo stürmte zu überhastet nach dem Handstrafstoß. Auch die Läufer rückten mit nach vorn, im Hinterland auf eine doppelte Si-che-rung verzichtend. Wehner schickte seine Sturmspitzen nach Belieben mit steilen Vorlagen. Als sogar Dittrich überraschend mit nach-stieß, geriet die Dynamo-Abwehr ins Wanken, wurde nervös. Nur so konnte es passieren, daß eine scharfe Eingabe von Drzyzga von drei, vier Abwehrspielern verpaßt und so Knobloch Gelegenheit ge-geben wurde, zu vollenden. Die Berliner hätten dadurch ohne Zweifel eine erneute Niederlage einstecken können, wenn nicht der Turbine-Abwehr in der voreiligen Siegesfreude ein nicht weniger großer Schnitzer unterlaufen wäre.
HORST FRIEDEMANN

zu diesem Zeitpunkt überwiegend von den tatendurstigen und ein-satzfreudigen Stendalern in ihre eigene Hälfte gedrängt, konterten jetzt einige Male recht geschickt. Doch gegen die klug gestaffelte, von Mittelverteidiger Weißkopf sicher organisierte Abwehr war für die Mannen um Tröltzsch kein Durchkommen. Zu stark machte sich der körperliche Verschleiß der bei den Messe-Cup-Spielen eingesetzten Rotation-Kräfte be-merkbar (Tröltzsch, Zerbe). So blieb auch das Leipziger Sturm-Quintett blaß.

Ziehen wir das Fazit dieser kampfbetonten Auseinanderset-zung: Es war eine schnelle Begeg-nung, in der die beiden Abwehr-reihen mit Einsatz, Kampfkraft und Härte die gegnerischen Stür-mer beschatteten. Das Schlußlicht Lok Stendal bekräftigte durch seine kämpferische und ein-satzfreudige Leistung einmal mehr das ernsthafte Bemühen und Wollen, unbedingt Anschluss zu finden. Wir möchten aber an dieser Stelle klar sagen: Mit solch ungenügen-der Sturmleistung und solch wieder-holtem Auslassen eines Straf-stoßes (es war der fünfte vergebene Strafstoß in ununterbrochener Folge!) wird dieses Vorhaben kaum gelingen! FRITZ KOLBE

Pröhl parierte Strafstoß!

Stendals Angriff ohne Durchschlagskraft

**Lok Stendal—SC Rotation Leipzig
0 : 0**

Lok (schwarz-rot): Bergner; Pre-busch, Weißkopf, Felke; Küchler, Neubauer; Strohmeyer, Lindner, Backhaus, Hartel, Güssau. **Trainer:** Wagner /Weißenfels.

SC Rotation (schwarz-weiß): Pröhl; Pfeufer, Faber, Jahn; Fetteke, Geisler; Engelhardt, Tröltzsch, Weigel, Zerbe, Lisiewicz. **Trainer:** Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Haack, Jentsch. **Zu-schauer:** 4000 in Quedlinburg.

Bis zur letzten Minute harrten die Zuschauer in Quedlinburg aus, und bis zum Schlußpfiff des gut zusammenarbeitenden Schiedsrich-terkollektivs Riedel, Haack, Jentsch hofften sie auf das erlö-sende Tor. Mehrmals hatten die Zuschauer den Torruf auf den Lip-pen. So, als der Stendaler Links-außen Güssau mit geschickter Körpertäuschung seinen energien-gischen Schatten Pfeufer einmal leer-laufen ließ, sofort das Leder nach innen zog, wo der völlig verdutzte Mittelstürmer Backhaus verpaßte

(27.), als der figürlich kleine, doch seinen Körper großartig einset-zende Lok-Läufer Neubauer ent-schlossen aus gut 25 Meter Ent-fernung abschößt, aber der Ball knapp über die Latte strich (37.), als der flinke und technisch sehr versierte rechte Lok-Flügelstürmer Stroh-meyer Lindner mit steiler Vorlage bediente, aber der Außenstürmer wieder über die Latte knallte (60.) und als Küchler mit prächtigem Einsatz dem einschüßbereiten Zerbe das Leder vom Fuß angelte (63.).

Die beste Tormöglichkeit re-gistrierten wir in der 59. Minute — wieder für die Stendaler. Faber hatte den durchgebrochenen Lind-ner im Strafraum zu Fall gebracht. Für Riedel gab es keine Sekunde des Zögerns. Der linke Verteidiger Felke schritt mit weitem Anlauf zur Vollstreckung, doch Pröhl hielt den straffen, aber zu ungenau ge-schossenen Ball.

Die gute Leistung des Rotation-Torhüters spornte alle Mitspieler an. Jeder erhöhte in der Folgezeit seinen Einsatz. Die Leipziger, bis

Krönender Abschluß dieses Punktejahres blieb aus

Klaus Schlegel: Nervosität und Boden verhinderten Tore und besseres Spiel / Mit hohem Einsatz und starkem Tempo

Spitzenduell in Gardelegen: Rostock—Jena!

Das war leider nicht der krönende Abschluß dieses Meisterschaftsjahres, das alles überragende Finale unserer beiden derzeit besten Mannschaften, das man sich versprochen hatte. Diese Feststellung deshalb an den Anfang, weil die 6000 Zuschauer — unter ihnen viele aus Rostock — mit hochgespannten Erwartungen nach Gardelegen gekommen waren, die sie nicht restlos erfüllt sahen. Aber dies gleich als Begründung dafür:

1. Man spürte, die Aktiven aus Jena und Rostock hatten den Willen, vor allem in spielerischer Hinsicht das Beste zu geben, nachzuweisen, daß sie die beiden her-

und auch unter schwierigeren Umständen zum Tragen kommen. Diese Feststellung hat Gültigkeit für unsere beiden Spitzenmannschaften; sie trifft auf andere Kollektive erst recht und noch mehr zu. Daraus sollten die Schlußfolgerungen gezogen werden, um in der dritten, entscheidenden Serie mit besseren Leistungen aufwarten zu können.

Verfehlt wäre es, die nicht erfüllten Erwartungen, die in spielerischer Hinsicht mit diesem Treffen verbunden wurden, den Männern um Kurt Zapf und Siegfried Woitzat allzusehr anzukreiden. Sie alle haben in den letzten Wochen und Monaten, in den zahlreichen schweren Kämpfen um die begehrten Punkte, erfolgreich den Nachweis gebracht, unsere beiden besten Vertretungen zu sein. Deshalb vor allem den Schützlingen Trainer Walter Fritzschs unseren herzlichen Glückwunsch zur sogenannten Herbstmeisterschaft, die völlig verdient an sie fiel.

Auch diesmal merkte man, daß hier ein Kollektiv herangewachsen ist, gereift vor allem in diesem Jahr, das zu schönen Hoffnungen berechtigt, wohl ausgewogen und einige, für unsere Verhältnisse, überdurchschnittlich begabte Fußballer in seinen Reihen vereint. Wie sicher Empor, vor allem dann nach der Pause, die Angriffe schon aus der Deckung heraus vortrug, wie sich vor allem immer wieder Herbert Pankau mit in das Angriffsspiel einschaltete, ja, selbst gefährliche Schüsse abgab, wie das Leder ab und an durch die weißen Reihen lief, wie umsichtig Heino Kleiminger seinen Angriff führte, dabei ein enormes Laufpensum erledigte, das war schon schenswert, das ließ ahnen, daß diese Elf mehr zu leisten imstande ist. Und das vor allem imponierte in dieser Rostocker Mannschaft: der bedingungslose Einsatz jedes einzelnen, das Einstehen des einen für den anderen, das Ausbügeln des Fehlers eines Spielers durch den zweiten, eben zum Wohle des Kollektivs. Vielleicht ist gerade das kollektive Wirken von Empor die Stärke, macht gerade das die führende Rolle der Ostsee-Städter in unserer Oberliga aus. Das gilt für alle, insbesondere aber für Kurt Zapf, Herbert Pankau und Heino

Kleiminger, in dieser Begegnung einmal mehr die Stützen ihrer Elf, in dieser Form alle drei reif für höhere Aufgaben.

Der SC Motor hatte vor allem vor dem Wechsel einige Vorteile, ließ später nach, weil sich niemand mehr fand, die Fäden zu knüpfen. Gerade in dieser Zeit war zu merken, wieviel der (leider verletzte) Helmut Müller dieser jungen Mannschaft bedeutet. Ohne ihn blühte nicht nur Peter Ducke (einige Solo-Einlagen waren wieder großartig) an Gefährlichkeit ein, darunter litt das gesamte Angriffsspiel. Wohl mühte sich der junge Rock, allein einen Strategen wie den Helmut kann er (noch) nicht ersetzen. Die Deckung war diesmal der stärkere Mannschaftsteil, gerade bei Motor eine recht selten zu treffende Feststellung. Dieter Stricksner, klug teilte er sich mit Waldi Eglmeyer in die Bewachung des torgefährlichen Bialas, überzeugte diesmal, hatte dabei in Woitzat und Ahmert starke Assistenten, die die drangvollen Rostocker Flügel mehr als einmal nur zweite Sieger bleiben ließen, damit auch den Empor-Sturm der Gefährlichkeit beraubend. Dabei spielte Marx in der Motor-Elf eine ähnliche Rolle wie Pankau bei

Empor, gab auch plazierte Schüsse auf Heinschs Tor ab; diese beiden wünscht man sich einmal in einer Auswahlmannschaft, sie könnten ein Läuferpaar abgeben, das äußerst konstruktiv ist, spielgestaltend wirken kann.

Das Ergebnis läßt zu dem (vor-eiligen) Schluß kommen, daß betont vorsichtig gespielt wurde. Nichts von dem; sowohl Rostock als auch Jena suchten das Spiel, den Angriff. Daß die Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt wurden; lag an den vorher angeführten Punkten. Einige kurz angeführte Szenen sollen noch diese Behauptung beweisen: Lange schlägt das Leder weit nach rechts. Rock reißt sich, köpft zum völlig frei stehenden Peter Ducke. Kurzes Annehmen, Volleyschuß ohne zu schauen; über das Tor (23.). Durchspiel am linken Flügel, Eingabe von Kirsch zu Peter Ducke, der Marx anspielt. Der Läufer schießt sofort. Heinsch zum Eingreifen zwingend (32.). — Kleiminger geht rechts durch; spielt zwei, drei Mann aus, schießt aus spitzem Winkel. Fritzsche pariert großartig (73.). Wieder geht Kleiminger ab, gibt zur Mitte. Bialas spitzelt zu Drews. Aus fünf Metern trifft der Werner nur den Pfosten (80.).

SC Empor Rostock—SC Motor Jena 0:0

SC Empor (weiß): Heinsch; Wruck, Zapf, Söllner; Weber, Pankau; Barthels, Kleiminger, Ernst, Bialas. Drews. Trainer: Fritzsche.

SC Motor (rot): Fritzsche; Ahmert, Stricksner, Woitzat; Marx, Eglmeyer; R. Ducke, Rock, P. Ducke, Lange, Kirsch. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Halas, Meißner. Zuschauer: 6000 in Gardelegen.

vorrangenden Plätze vor allem auf Grund ihrer guten Spielkultur annehmen. Aber gerade dieser Wille und die insgeheim verspürte Verpflichtung, alles zeigen zu müssen, ließ beide Vertretungen nicht zur vollen Entfaltung ihrer spielerischen Möglichkeiten kommen, ließ sie die Nervosität nie restlos abstreifen, führte ab und an zu Verkrampfungen.

2. Die Platzverhältnisse waren nicht gerade günstig. Der Boden war äußerst holprig, uneben, war keineswegs dazu ange-tan, den Spielfuß zu fördern, hemmte ihn, kam er wirklich einmal in Fluß, geradezu, erschwerte den Spielern die Kontrolle über den Ball. Schade, daß gerade dieser Spitzenduell keine bessere Anlage zuteil wurde, daß man den Austragungsort offensichtlich nicht sorgfältig genug ausgewählt hatte.

3. Die technischen Fertigkeiten unserer Aktiven im allgemeinen sind augenscheinlich noch nicht so gefestigt, daß sie immer

Einheit-Schlußspurt stark

Dresden im Finale dem Ausgleich sehr nahe

ASK Vorwärts Berlin—SC Einheit Dresden 2:1 (1:0)

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Klüpel, Krampe; Unger, Körner; Hoge, Karow, Vogt, Nöldner, Wirth. Trainer: Seeger.

SC Einheit (rot/rot-weiß-gestreift): Großstück; Zange, Jochmann, Klaczynski; Tauscher, Weinreich; Walter, Vogel (ab 71. Kropp), Döschner, Natusch, Tempel. Trainer: Seifert.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Müller, Kurtz; Zuschauer: 3000 in Lauchhammer; Torfolge: 1:0 Vogt (20.), 2:0 Karow (77.), 2:1 Jochmann (80., Foulschloß).

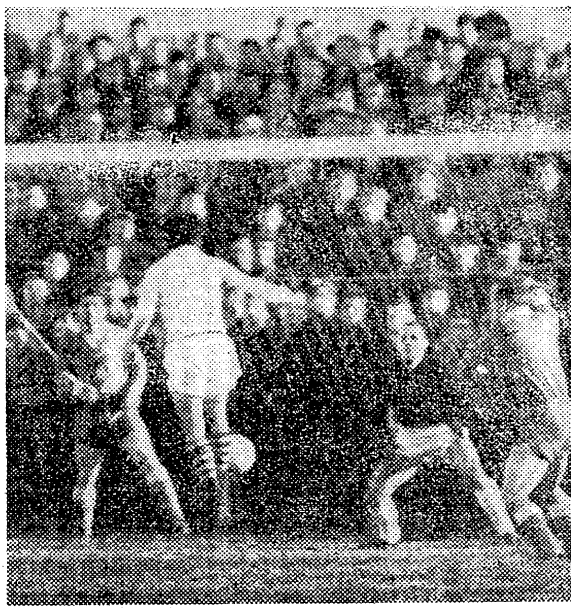
Bis zum Pausenpfiff konnte die Generalprobe des ASK für das morgige Rückspiel gegen die Glas-

gower Rangers in Malmö nur als einigermaßen gelungen angesehen werden. Natürlich gibt es einige Abstriche zu machen, weil während dieser Zeit die Einheit-Mannschaft an einer teilweise erschreckenden Unsicherheit litt. Sie sah in der Praxis so aus, daß von hinten heraus keine Angriffe aufgebaut wurden, wobei das Läuferpaar Weinreich/Tauscher die Pässe immer wieder falsch adressierte. Diese Ungeauigkeiten hatten natürlich auch lange Zeit ihre Auswirkungen in einem recht harmlosen Sturmspiel.

Der technisch besser besetzte Exmeister besaß im Mittelfeld die stärkeren Kräfte, zumal der hinter der Sturmreihe operierende Gerhard Vogt eine Schlüsselstellung einnahm. Er leitete nicht nur viele Angriffe geschickt ein, sondern glänzte vor allem durch seine aus allen Lagen abgegebenen Prachtschüsse. Sie waren aus weiter Distanz mit großer Schärfe und präziser Genauigkeit gespielt. Großstück wurde das erst recht bewußt, als bei ihm der erste Ball (Freistoß) aus 25 Metern, zu wenig beachtet vom Dresdener Schlußmann, im Netz gelandet war.

Eine dramatische Zuspitzung erfuhr die nach dem Wechsel mit einer „Kunstpause“ versehene Begegnung in der Schlußviertelstunde. Links außen Tempel, von dem stets die größte Gefahr ausging, sportte durch sein kämpferisches Vorbild seine Mitspieler zu einem entschlossenen Aufbäumen an. Als Klüpel und Unger in der 80. Minute den Flügelstürmer innerhalb des Strafraums in die Zange nahmen, verwandelte Jochmann den Strafstoßball nach Spickenagels Abwehrparade im Nachschuß. Das war Wasser auf die Kampfemühle der Elbestädter, die nun ihren Gegner, mehr als ihm lieb sein durfte, benannten. Klüpel aber hatte einen ordentlichen Deckungsriegel organisiert, den Einheit vielleicht deswegen nicht zum 2:2 aufbrach, weil in der Endkonsequenz auf zu engem Raum angegriffen wurde.

HANS-JOACHIM SCHULZ



Zwei Szenen aus SC Empor Rostock—SC Motor Jena. Links: Kleiminger hat abgeschossen, bedroht von Roland Ducke. Im Hintergrund Schiedsrichter Köpcke. Rechts: Jenas Tor wird durch Bialas bedroht! Torhüter Fritzsche erwartet seinen Schuß auf der Linie. Fotos: Klar

Drangvoller Busch

Als Lok-Sieg sicher schien, schlug Chemie zu

SC Lok Leipzig—SC Chemie Halle
2 : 3 (2 : 0)

SC Lok (rot-schwarz/schwarz-rot): Sommer; Herrmann, Scherbarth, Fraundorf; Gießner, Drößler; Gase, Fischer, Frenzel, Dallagrazia, Seidlitz (ab 73. Gawöhn).
Trainer: Kunze.

SC Chemie (weiß): Wilk; Okupniak, K. Hoffmann, Heyer; O. Hoffmann. Urbanczyk; Schmidt (ab 73. Kleine), H. Walter, Schmittinger, Lehrmann, Busch. Trainer: Krügel/Werkmeister.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Vogel, Trautvetter. Zuschauer: 10 000 in Markranstädt. Torfolge: 1:0 Fischer (26.), Handstrafstoß), 2:0 Frenzel (42.), 2:1 Busch (63.), 2:2 Busch (86.), 2:3 Lehrmann (87.).

Wer hätte das gedacht? — Mit diesem Gedanken wird die Mehrzahl der 10 000 Besucher das schmucke Markranstädter „Stadion der Einheit“ verlassen haben. Lok hatte sich nach den stürmischen zehn Hallenser Anfangsminuten, die nur Strohfeder waren, eingespült. Gießner — Drößler — Fischer — Dallagrazia hatten ein souveränes Mittelfeld-Viereck aufgebaut, bildeten vier feste Säulen im Lok-Gefüge, die von den Hallensern nicht zu erschüttern waren. Der Wille, der Schwung, das innerliche Feuer der anderen einbezogen, kämpfte und spielte eine Lok-Elf auf, der man zur Pause bei einer 2:0-Führung den Sieg durchaus zu traute. Fischer hatte ein unnötiges Handspiel von Urbanczyk mit einem sicher verwandelten Strafstoß bestraft und selbst mit einem Steißeß an Frenzel das zweite Tor vorbereitet.

Für Leipzig sprachen alle günstigen Faktoren: Das erste Anrennen der Hallenser blieb erfolglos. Klaus Urbanczyk nahm überflüssigerweise (eine Reflexbewegung) die Hand zu Hilfe. Das brachte Lok nicht nur eine 1:0-

Führung, sondern machte den spielintelligenten, feinen Hallenser Läufer in seinen weiteren Handlungen ein wenig unsicher. Nach dem 2:0 gewannen die beiden Außenverteidiger Herrmann und Fraundorf, die mit Busch und Schmidt einige Schwierigkeiten hatten, an Ruhe, Ausgeglichenheit, Selbstvertrauen im Gefühl der 2:0-Führung. Ja, und dann setzten die Leipziger auch in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit ihr drangvolles, von den Läufern forciertes Sturmspiel fort. Das sah nicht schlecht aus, auch wenn Frenzel seine Gefährlichkeit, sein Können erst nach seinem Tor stärker durchblicken ließ (bis dahin spielte er recht unauffällig), Seidlitz nicht die richtige Einstellung zu seinen Kameraden fand und Gase fleißig aber manchmal nicht zweckmäßig operierte.

Die Hallenser sahen sich im Spiel zunächst weniger glücklich. Den Hoffmann, Urbanczyk wollte es nicht gelingen, die Vorderreihe wirkungsvoll und planmäßig „auf Vordermann“ zu bringen. Und dennoch verzagte keiner der Hallenser. Auch als Busch der Anschlußtreffer gelang, auf Diagonalpaß von Urbanczyk, und dies immer noch nicht das Signal zum bedingungslosen Fighten war, weil Lok die Kraft aufbrachte, noch einmal anzuziehen, verzagte niemand, gab keiner sich und die Mannschaft auf. Das macht die gute Moral dieses Kollektivs aus.

Günter Busch war der Mann, der die Achillesferse der Leipziger bloßlegte. Er überlistete Herrmann, schoß das Anschlußtor, erzielte mit einem unheimlich scharfen, von der Lok-Abwehrmauer abprallenden Freistoß den Ausgleich (eine Hand Hermanns war dem vorausgegangen). Er bereitete schließlich auch den Siegestreffer vor, als er den Ball Lehrmann zuspitzelte, der sauber vollendete.

WOLF HEMPEL

Beide waren zufrieden

Brieskes spielerische Leistung sehr ordentlich

SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 0 : 0
SC Wismut (rot): Hambeck; Neff, Müller, Enold; Seifert, Kaiser; Einsiedel, Erler, Zink, Killermann, Wachtel. Trainer: Fuchs.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Bergmann; Marotzke, Krüger, Herzog; Kurpat, Lemanczyk; Kupferschmied, Gentsch, Grun, Franke, Redlich. Trainer: Beulich.

Schiedsrichterkollektiv: Gromotka (Berlin), Schilde, Busch. Zuschauer: 5000 in Meißner.

Sind die „Fußballhelden“ am Ende der zweiten Serie müde geworden? Die magere Torausbeute des Wochenendes in der Oberliga, die maßgeblich mit durch das torlose Treffen in Meißner bestimmt wurde, könnte dafür sprechen. Bis zu einem gewissen Grad vielleicht auch der Spielverlauf — wenn man die Konzentration der Stürmer als Maßstab nimmt. Beginnen wir bei der Mannschaft, die „eigentlich“ hätte gewinnen müssen, beim SC Aktivist. Es ist erstaunlich, wie sich diese Mannschaft ihrer spielerischen Mittel wieder bewußt geworden ist, wie sie kombinierte und von Anfang an darauf aus war, ihr Spiel dem Gegner aufzuzwingen. Das gelang auch, weil mit Franke und Lemanczyk (seine Zurücknahme in den Lauf macht sich immer mehr bezahlt) spielbestimmende Persönlichkeiten am Werke waren, deren Ideen von den fleißigen und zum Teil außerordentlich wirkungsvollen Nebenleuten (Redlich, nicht zu fassen und zu bändigen, war bester Spieler auf dem Platz) aufgenommen wurden.

Eine knappe halbe Stunde lang dominierten die Kumpel eindeutig. Wismut kam nur selten zu geschlossenen Aktionen. Aber keine der zahlreichen Chancen vermochten die zierlichen Briesker Stürmer zu verwerten. Kupferschmied, Gentsch, Grun und sogar einmal der sonst so gewitzte Redlich zögerten entweder aus Nahdistanz oder rollerten derart schwache Bällchen in Richtung Tor, daß Hambeck sie nahezu mühelos auflesen konnte.

Als endlich Erler und Killermann ihr umständliches Hin und Her aufgaben, zog Wismut gefährlich über die Flügel heran. Zinks Kopfball an die Latte und ein Mordsschuß von Killermann (Bergmann konnte mit Mühe retten). Ließen den selbstsicheren Gegner jäh zusammenfahren. Jetzt kamen neue Glanzpunkte ins Spiel und die 5000 Meißener Zuschauer voll auf ihre Kosten. Aber nur bis kurz nach der Pause hielt der SC Wismut diese Leistung durch. Dank rationeller und klügerer Spielweise (Kombinationen über die ganze Breite des Feldes, allerdings fehlten im entscheidenden Moment oft die Außen) bestimmten die Schwarzgelben wiederum, vor Herr im Hause ist. Doch gegen die immer besser werdende Wismut-Abwehr konnte man sich nicht entscheidend durchsetzen. Und außer Franke — der einige Male von weither Saftschüsse aus dem Unterschenkel holte — schoß ja keiner. War man schon bis vier Meter vor die Torlinie gekommen, fehlten Konzentration und ruhiges Blut (Grun, Gentsch, Redlich). Von Wismut ist aus der Schlußphase nur noch zu berichten, daß Wachtel, obwohl spielerisch immer schwächer werdend, plötzlich zwei Knaller losließ. In einem Falle trieb er dem fangschieriger Bergmann die Fäuste auseinander.

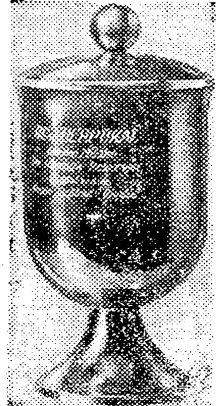
Den „Schönheitspreis“ erwarb sich der SC Aktivist, die Punkte beide. Man hatte den Eindruck, daß diese Lösung keinem ungelogen kam.

ROLF DIETZ

Oberliga-Reserven:

Um den Wanderpokal der „Fu-Wo“

1. SC Wismut K.-M.-Stadt	25	16	5	4	63:17	37:12
2. SC Rotation Leipzig	25	15	7	3	52:25	37:13
3. SC Dynamo Berlin	26	15	5	6	55:35	35:17
4. SC Motor Jena	26	15	3	8	62:37	33:19
5. Motor Zwickau	26	14	3	9	39:33	31:21
6. ASK Vorwärts Berlin	26	10	7	9	51:37	27:25
7. SC Aufbau Magdeburg	25	12	1	12	46:43	25:25
8. SC Einheit Dresden	26	11	3	12	52:64	25:27
9. SC Empor Rostock	26	10	4	12	44:44	24:24
10. SC Lok Leipzig	25	9	5	11	35:50	23:27
11. SC Chemie Halle	26	9	4	13	36:47	22:30
12. SC Akt. Br.-Senftenbg.	26	8	6	12	43:60	22:30
13. SC Turbine Erfurt	26	4	4	18	26:63	12:40
14. Lok Stendal	26	2	3	21	22:71	7:45



SC Empor Rostock gegen SC Motor Jena 0 : 2 (0 : 2)

SC Empor: Heiseler; Blank, Schaller, Schmidt; Minuth, Seehaus; Preuß, Eick, Perl, Wieland, Nast.

SC Motor: Färber; Thurm, Woltz II, Plöbsch; Vasold, Werner; Hofsmann, Hofmann, Stapelfeld, Dimopolus, Schymik.

Torschützen: Stapelfeld und Werner. Es ist in der Tat anzuerkennen, wie sehr sich die Reserve des SC Motor im letzten Jahr entwickelt hat, wie gut sich die offensichtlich recht intensive Arbeit Fritz Zergiebels auszahlt. Die Jenaer waren auch diesmal die klar bessere Mannschaft, die vor allem in spielerischer Hinsicht mehr bot als ihr Gegner. Einmal mehr fiel der junge Jürgen Werner als Läufer auf, der enorm fleißig ist, diesmal seine Bemühungen gar durch ein Tor belohnt sah.

ASK Vorwärts Berlin—SC Einheit Dresden 0 : 1 (0 : 1)

ASK: Jaschke; Jung, Haase, Schlabit; Wajandt, Kirschke; Nachtigall, Jerusel, Henning, Ruf, Völz.

Einheit: Wendt; Berner, Hummel, Hempel II; Dürfeldt (ab 60. Schotte), Hoffmann; Hempel I, S. Müller, Zukunft, Trommer, Irmisch.

Torschütze: Zukunft. Das bessere Mittelfeldspiel der Einheit-Elf mag in einer den Rahmen des Durchschnitts nicht sprengenden Partie den knappen Erfolg rechtfertigen. Zukunft besorgte das einzige Tor in der 61. Minute. Die Halbstürmer Trommer und S. Müller sowie Hoffmann waren bei Dresden die Gestalter des Spiels. Beim ASK hinterließ Nachtigall den besten Eindruck, wobei er durch schnelles Abspiel noch besser zur Geltung gekommen wäre.

Lok Stendal—SC Rotation Leipzig 2 : 5 (2 : 3)

Lok: Isleb; Kleißmantatis, Westphal, Eder; Ulbricht, Buske; Puschmann, Ziemann, Thon, Stolz, Ellenberg.

SC Rotation: Deuse; Köchel, Herzog, Gune; Zanirato, Knappe; Höndorf, Krehain, Behla (ab 46. Bieneck), Hachmann, Loose.

Torschützen: Behla (2), Höndorf, Loose, Bieneck für den SC Rotation; Ziemann, Kleißmantatis für Stendal.

Der Tabellenzweite hatte gegenüber dem Schlußlicht in jeder Phase des Spieles die Fäden in der Hand. Rotation Leipzig überzeugte durch gutes Zusammenspiel und ausgereifere Technik.

SC Turbine Erfurt—SC Dynamo Berlin 1 : 2 (0 : 2)

Turbine: Bojara; Linke, Thierbach, Kirchhoff; Müller, Pfeiffer; Schröder (ab 46. Schuh), Degenhart, Helk, Rosbigalle, Gorspoth. Dynamo: Raus (ab 46. Bend);

Schulze, P. Marquardt, Karas; Ziegler, Nebeling; Kunefko, Thiemann, T. Hoffmann (ab 46. Alert), Koinzer, Berger.

Torschützen: Gorspeth für Turbine, Koinzer, Kunefko für Dynamo.

Die jüngere, im Durchschnitt erst 20 Jahre alte technisch gute Dynamo-Reserve führte bereits 2:0, ehe die Erfurter zu ihrem Spiel fanden. Von den umsichtigen Müller und Rosbigalle geführt, stürmten die Erfurter in der zweiten Spielhälfte wie entfesselt. Mehr als der Anschluß gelang jedoch nicht, da im Übereifer große Chancen ausgelassen wurden.

Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg 1 : 3 (0 : 1)

Motor: Meier; Schaub, Röhner, Baumann; Hähle, Schneider; Hauthstein, E. Franz, Wajandt, Pommer, Seidel.

SC Aufbau: Moldenhauer; Krabbe, Buchheiser, Lehmann; Haubold, Wittenbecher; Schmidt, Müller, Abraham, Kamrath, Rettschlag.

Torschützen: Abraham (3), Pommer (für Motor).

Die Zwickauer hatten in dem technisch recht ansprechenden Spiel zumindest die gleiche Zahl klarer Chancen, legten aber ihre Kombinationen viel zu eng an und zeigten vor dem Tor wenig Durchschlagskraft. So entschieden zwei von Abraham verwandelte Foulschüsse in der Schlußminute

SC Lok Leipzig—SC Chemie Halle 3 : 2 (1 : 0)

SC Lok: Semper; W. Kräuse, E. Walter, Klepzig; Fritz, Baldrich; Stampe, Sannert, Slaby, M. Walther, E. Fischer.

SC Chemie: Melchior; Minnich, Berger, D. Hoffmann; Richter, Neubert; Strahl, Schimpf, Topf (Tiffert), Hammer, Hendreich.

Torschützen: M. Walther (2) und Stampe (1) für den SC Lok; Schimpf und Strahl für den SC Chemie.

Ein insgesamt gutes, schnelles, jederzeit offenes Spiel, allerdings von einigen auf beiden Seiten etwas überhart geführt. Die bessere Mannschaftsleistung, vor allem in der zweiten Hälfte, entschied zugunsten der drangvolleren Leipziger.

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Aktivist Brieske-Senftenberg 1 : 0 (0 : 0)

SC Wismut: Neubert; Schlegel, Pohl, Wagner; Gerber, Copf; Groß, Uhlig, Bamberger, Schaar Schmidt, Eberlein.

SC Aktivist: Jünemann; Wolf, Prinz II, Matschak; Prinz I, Thierbach; Umlauf, Scholz, Haack, Paulisch, Wirth.

Torschütze: Uhlig. Lange Zeit war dieses farbige und spielerisch gute Treffen von der Gleichwertigkeit beider Mannschaften charakterisiert. In der Schlußphase schnürte der SC Wismut seinen Gegner stark ein.



Leipziger Stadtelf spielte MTK Budapest völlig an die Wand!

Zwei Frenzel-Volltreffer und Engelhardts Hackentricketor wahrten Leipziger Messecup-Tradition: Sieg im eigenen Haus / Ungarn erreichten mit Mühe Remis

Wer hat denn im Ernst daran geglaubt, daß die Leipziger den Torvorsprung der Ungarn aufholen und ein drittes entscheidendes Spiel schaffen würden. Beseelt von einem unbändigen Siegeswillen, voller Ehrgeiz und Tatendrang und ohne Hemmungen gingen die Jungen der beiden Leipziger Oberligaklubs daran, die „Festung“ MTK zu erstürmen. Sie wollten unter den Scheinwerferbündeln des heimischen Zentralstadions den Nachweis für jenen Ausspruch führen, bereits im Nep-Stadion „ungarischer als die Ungarn“ gespielt zu haben. Und diese prächtigen Burschen drehten tatsächlich den Spieß um und erzwangen das Remis!

In Bratislava werden sich Faber (links) und Sandor zum dritten Mal als Kapitäne begrüßen können! Bild unten: Gefährliche Szenen dieser Art gab es vor dem Budapester Gehäuse mehr als einmal — die drei Leipziger Tore sind Bestätigung dessen! Torhüter Geiler verfolgt die Aktion eines seiner Abwehrspieler, der den Ball aus dem bedrohten Torraum ins Feld zurückköpft. Foto: Dittrich



Leipzig—MTK Budapest 3 : 0 (1 : 0)

Leipzig (blau-gelb): Sommer; Gießner, Faber, Pfeufer; Drössler, Geisler; Engelhardt, Fischer, Tröltzsch, Frenzel, Zerbe. Trainer: Kunze/Veit.

MTK (weiß-blauer Brustring): Geller (ab 82. Takaacs); Keszei, Palicsko, Jenei; Sipos, Kovacs III; Sandor, Arato, Laczko, Povazsai, Szimcsak. Trainer: Szucs.

Schiedsrichter: Obtulovic (CSSR). Zuschauer: 20.000. Torfolge: 1 : 0 Frenzel (18.), 2 : 0 Engelhardt (76.); 3 : 0 Frenzel (81.).

Nicht nur, daß sie siegten, sondern wie sie siegten, war begeisternd und imponierte selbst anspruchsvollen Kritikern. Sie kämpften nicht nur wie die Löwen,

Steigerung erfuhr. Man fragte sich wirklich, woher nahmen die Spieler diese Kraftreserven?

Die Ungarn begannen zurückhaltend aber selbstsicher, wollten vom Anpfiff an das Spiel verlangsamen, den Gegner zermürben, wollten Zeit gewinnen und vom Torvorsprung zehren. Dribbelnd, auf engem Raum spielend, versuchten sie den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Das aber war gegen die an diesem Tage wie eine Klübel harmonisierenden Gastgeber nicht 90 Minuten durchzuhalten. Wie Kletten hingen die Leipziger Abwehrspieler an ihren Gegnern, gnadenlos hart aber fair, die Zweikämpfe meist für sich entscheidend. Wie Habichte stießen die jungen Frenzel, Tröltzsch und Zerbe in die Lücken der MTK-Deckung, den erfahrenen und oft in letzter Sekunde dazwischenfahrenden Sipos und Palicsko keine Atempause gönnend. Jeder der Blau-Gelben war bereit, den von Beginn an hüllischen Respekt zeigenden Gegner zu attackieren, jeder war bereit, auch um aussichtslos scheinende Bälle zu kämpfen.

Obwohl Leipzig stürmte und drängte, rannte es doch nie blind an, sondern variierte das Spiel, wechselte zwischen Steil-, Kurz- und Diagonalpaß. Das war hervorragend, und das hätte man den Jungen am allerwenigsten zugetraut. So wurde das Abwehrbollwerk der Ungarn langsam aber sicher sturmreif gemacht. Daran hatten ausnahmslos alle Leipziger mit echter Mannschaftsarbeit Anteil. Daß sich aus diesem Ensemble auch Solisten abhoben, die dem Spiel Glanzlichter in Form herrlicher Tore aufsetzten, rundete das Bild ab.

Die entscheidenden Phasen:

Nachdem der drangvolle Zerbe bei einem Slalomlauf durch die ungarische Abwehr neun Minuten nach Beginn kein Glück hatte, der wuchtige Tröltzsch gestoppt worden war, kam in der 18. Minute Frenzels plaziierter Hinterhaltschuß, der zum 1 : 0 in die untere rechte Ecke einschlug, gerade noch rechtzeitig, um das Selbstvertrauen der Ungarn zu erschüttern.

Engelhardts Freistoß war von Fischer, der immer besser in seine verbindende Rolle hineinwächst, mit dem Kopf abgelenkt und von der ungarischen Abwehr nicht weit genug weggebracht worden. Trotz des enorm fleißigen und technisch brillanten Laczko, der für MTK im Mittelfeld die Fäden zu knüpfen versäumte, blieb Leipzig tonangebend. Ehe die gefährlichen Sturmspitzen Sandor und Povazsai an den Ball kamen, hatten die Leipziger sieben bis acht Mann hinten versammelt und blockierten alle Durchbruchversuche.

Bange Minuten überstanden die Ungarn vor dem Halbzeitpfiff. Die Eckenskaia schnellte in die Höhe — 8 : 0, 9 : 0 —, die Fehler in der Dek-

kung häuften sich. Wenn in dieser Zeit das zweite Tor gefallen wäre, für MTK wäre der Traum vom Messecup ausgeträumt gewesen.

Leipzig bestimmte sofort nach dem Wiederanstoß, was und wie gespielt wird, und ließ nun ein besseres Spiel der Ungarn einfach nicht mehr zu. Der lange Gießner blies zum Angriff, tauchte immer wieder auf Rechtsaußenposition auf, flankte, schoß und paßte die Bälle in den Angriff und war einfach nicht zu halten. Er erzwang selbst vor dem Tor der Ungarn die „Jubiläumsecke“, die zehnte für seine Elf. Keiner der Magyaren vermochte, das zu verhindern. Keiner war da, der das verwirrende Vorschnellen des rechten Verteidigers mit langen Pässen bestrafte. Da der unermüdete Drössler, laufend Bälle nach vorn schleppend, es seinem Kollegen gleich tat, hatte MTK viel Arbeit in der Abwehr und fand nie zu seinem Spiel.

Tröltzsch eröffnete die Schlußoffensive, als er sich durchtunkte, aus 20 Metern den Ball raketen-gleich abschob und nur knapp das Ziel verfehlte. Dann servierte Gießner dem kaltblütigen Engelhardt in der 76. Minute eine Maßvorlage, die der Rechtsaußen mit raffiniertem Hackentricket über den falsch postierten Geller hinweg ins Tor zum 2 : 0 beförderte. Nun waren die entfesselten Leipziger auch mit unfairen Mitteln nicht mehr zu bremsen. Fünf Minuten später zog Henning Frenzel unwiderstehlich davon und kanonierte aus vollem Lauf das Leder zum 3 : 0 ins Netz.

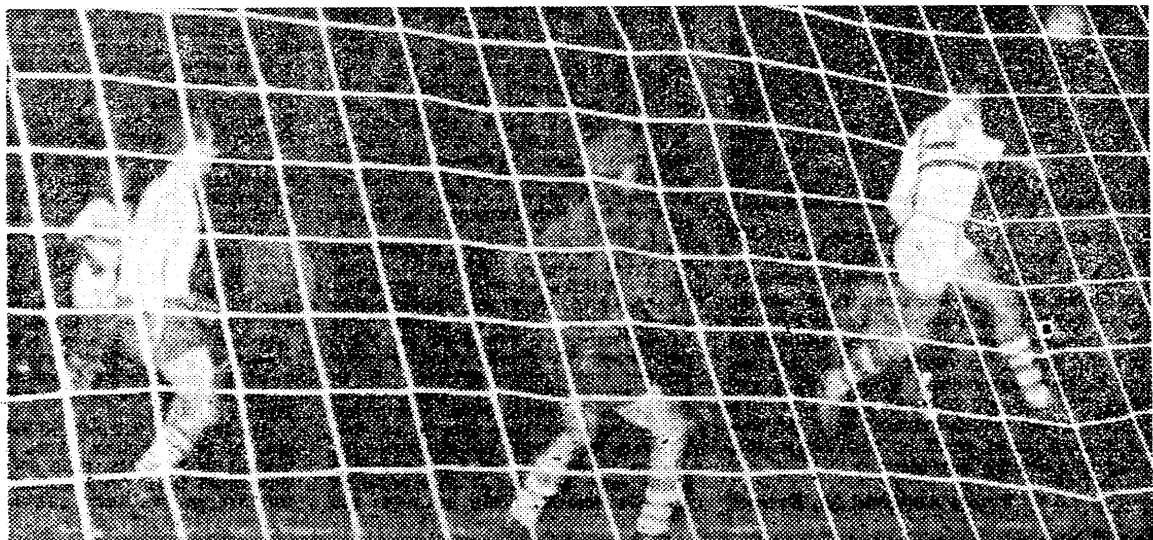
Völlig entnervt verließ Torhüter Geller das Feld und machte noch in den letzten Minuten für den Ersatztorwart Platz. Der Rest der Spielzeit war ausgefüllt mit den Rettungstaten der Ungarn, die nur noch über die Runden zu kommen trachteten und nicht mehr wußten, wen von den quicklebendigen Leipziguern sie fassen, wen sie lassen sollten. Den starken Schlußapplaus hatten sich die Akteure des Siegers wirklich verdient.

Ablösung erfolgt: Trainer Gernhardt von der Wiener Vienna, einstmals Rapids und Österreichs Mittelführer, wurde als Trainer durch Nationalläufer Koller abgelöst.



ihrem Wappentier alle Ehre machend, sie erspielten sich diesen schönen Erfolg in überzeugender Manier. Ja, MTK kann nach diesen dramatischen 90 Minuten von Glück reden, das Entscheidungsspiel überhaupt erreicht zu haben. Schade, daß nur 20.000 Zuschauer gekommen waren, ein volles Haus hätte diesem Spiel erst den rechten Rahmen gegeben!

All das, was ein Fußballer-Herz zu begeistern vermag, war zu sehen: Kluge, schnelle Kombinationen, harte Torschüsse, elegante Täuschungsmanöver und verblüffende Tricks. Was den Beifall so mächtig herausforderte, war die Tatsache, daß nach einer spannenden ersten Halbzeit das Spiel in den zweiten 45 Minuten eine so dramatische und kämpferische



Drei Tore im Bild!



Die „FU-WO“ kann Ihnen an dieser Stelle im Bild vermitteln, wie die drei Treffer im Mittwoch-Spiel gefallen sind. Es begann mit der ASK-Führung durch Kohle (Bild oben). Der Halbrechte hatte Rangers-Torhüter Ritchie geschickt getäuscht, so daß dieser zunächst nach rechts reagierte. Kohle schoß jedoch aufs kurze Eck, so daß Ritchie trotz gedankenschnellen Herumreißens seines Körpers keine Abwehrchance mehr blieb. 60 Sekunden darauf kam es zum Ausgleich (Bild Mitte). Deutlich ist zu erkennen, daß Spickenagel noch an den von Caldwell getretenen Strafstoßball gelangt, ihn aber nur über die eigene Torlinie abfälschen kann. Das 2:1 der Rangers kurz vor der Pause (Bild unten) erzielte Brand nach prachtvollem Einsatz gegen Kiupel. Aus vollem Lauf stieß er das Leder mit der Stirn in die linke Torecke — es war bereits der Sieg!

Fotos: Kronfeld (2), Dressel

Mit einem Tor Rückstand zu den Glasgow Rangers fährt

Was in Berlin versä Malmö ungleich so

Klaus Schlegel: Wo blieb das kämpferische Aufbauen aller Berliner, das Geschick zu wenden? / Ordentliche durch Tore gekrönt / Nur Gerhard Körner steigerte sich nach Kohles Verletzung beherrschten die Rangers das Ges nicht? / Abspielfehler häuften sich nach dem Wechsel an der Moral / Großartig im Mittelfeld: Rangers-Läufer B ist noch zu erreichen

Ein Mann hastet die Stufen zum Bahnsteig hoch. Das Signal zur Abfahrt des Zuges steht auf Fahrt frei. Die Kelle wurde schon gehoben, der Pfiff ist verklungen. Der Mann weiß das. Unverdrossen rennt er weiter. Der Zug rückt an, setzt sich langsam in Bewegung. Weiter rennt der Mann. Noch ist er schneller. Der letzte Wagen, das Trittbrett ist fast erreicht. „Wäre ich doch die paar Minuten früher aufgestanden“, durchzuckt es den Mann. Da will er sich auf das Trittbrett schwingen. Wir vermögen nicht mehr zu beobachten, ob er es schafft;

eine Biegung versie lele zum ASK Vor ist der Zug nicht Hoffnung, ihn zu Europapokal zu Spieler im klaren großer Anstrengung sprung auszugleich umzuwandeln. Da wesen, hätte man Malmö reisen könn

ASK Vorwärts Berlin gegen Glasgow Rangers 1:2 (1:2)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Prüfke, Körner; Hoge, Kohle, Vogt, Nöldner, Wirth. **Trainer:** Seeger. **Glasgow (weiß-blau):** Ritchie; Shearer, Caldwell; Davis, Paterson, Baxter; Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson. **Trainer:** Kenniar. **Schiedsrichterkollektiv:** Martens, Snoek, Regtop (alle Holland). **Zuschauer:** 18 000. **Torfolge:** 1:0 Kohle (27.), 1:1 Caldwell (28., Foulschlag), 1:2 Brand (44.).

Der ASK hat in einem international keineswegs gutklassigen Spiel verloren! Der Satz mag banal klingen, sagt aber viel: Nicht die Rangers nämlich haben gewonnen, die Berliner vielmehr verloren. Eine freilich harte, wohl doch berechtigte Feststellung, die unschwer zu beweisen ist:

1 Die Chancen blieben ungenutzt! 20 Minuten lang spielten die Berliner ordentlich, gut sogar gegenüber den letzten Meisterschaftstreffen. (In internationalen Spielen aber gilt ein härterer Maßstab, wird mehr gefordert, deshalb „nur“ ordentlich.) Möglichkeiten, die bessere Spielweise in Toren auszu drücken, boten sich da. Schon nach zwei Minuten, als Nöldner, nach Körners sauberem Paß, Kohle freispielte, der links durchlief, überlegt zurückgab, Nöldner verstopfte den Ball. „Ich wollte ganz sicher gehen, nicht schießen, sondern schieben“, sagte er. Er scheiterte, zermürbte sich wohl durch Selbstvorwürfe, steckte mehr deshalb als durch die Gegenwehr auf, kam nie mehr richtig ins Spiel. Anderer, weiterer Chancen beraubte man sich selbst, da Vogt zu weit zurückging, ja, selbst nach dem 1:2 seine Mittelfeldrolle nie aufgab, nie Spitze spielte. So war und blieb der Angriff stumpf, wurde es noch mehr, als Kohle nach der Pause durch eine Hüftprellung fast völlig ausfiel. Wirth stand, mit Kohle lange aktivster Stürmer, später allein, da Hoge bei Caldwell angemeldet war, auch noch zu „grün“ ist, sich dennoch in Szene zu setzen.

2 Der Schock der Gegentore! Trotz allem: Endlich Jubel über Kohles herrlich erzielten Treffer (27.). Doch da, Anstoß, Gegenzug. Scott bricht durch, umkurvt Krampe, scheitert an Kiupel. Aber Strafstoß. Caldwell vollstreckt unheimlich scharf. Eben noch himmelhoch jauchzend, jetzt zu Tode betäubt. Wie gewonnen, so zerronnen! Das zehrte an den Nerven, belastete, knackste die (in diesen Wochen beim ASK ohnehin nicht sehr gefestigte) Kampfmoral an. Sie wurde völlig geraubt, als

kurz vor dem Wechsel, in einem psychologisch ungünstigen Moment, der zweite Rangers-Treffer fiel.

3 Wo aber blieb das kämpferische Aufbauen? Das wissen wir, daß jeder Spieler sein Bestes geben will. Bei einigen wurde das auch spürbar, auch in kämpferischer Hinsicht (Vogt, Körner, Wirth, Kohles Ausharren). Aber wo war das bei einigen anderen so augenscheinlich (Hoge, Nöldner, Prüfke)? Zumindest merkte man das nicht, vereinte sich dieses Bemühen nicht zu einer großen kämpferischen Leistung des Kollektivs, das trotz aller Mängel, trotz aller Nachteile, aller psychologischen Belastungen — und gerade all dieser widrigen Umstände wegen! — das Geschick noch wenden will! Es blieb, in der kollektiven Wirkung, aus. Das enttäuschte ein wenig. Statt dessen häuften sich nach dem Wechsel die Abspielfehler, kam kaum noch eine durchdachte Aktion zustande. Und eben weil es in spielerischer Hinsicht nicht mehr lief, vermiste man den kämpferischen Einsatz bei einigen doppelt schmerzlicher.

4 Nur Gerhard Körner steigerte sich großartig! Was dieser schlanke, grazile junge Mann zeigte, das war internationale Klasse, wurde nur erreicht, vielleicht um ein wenig in der Wir-

Malcolm Munro: Mit scho Vorwärts muß

Durch die Übertragung des Fernsehmannschaften bis ins letzte schottische die Rangers zwar gewonnen — und d wärts wird unseren Meister kaum nung antreffen, wie das am vergan erinnere mich nicht, daß die Ranger beteiligt waren, das wir Schotten Deutschen „arm“ bedeutet, aber besse

Vorwärts besitzt zwei äußerst schne zuweilen erhebliche Kopfschmerzen ve Mannschaft wurde diese Marschroute übrigen: Ich will Ihnen kein Rezept erfolgreich bekämpfen kann, aber n kam etwas zu machen. Unser Pater 1,85 m — die Redaktion), er schnappt nen Stürmer des ASK ohne Mühe. A der Verteidiger. Da kommt selbst ganz sicher, daß die Rangers schon werden uns in Malmö nicht überra etwas abseltige Hoffnung: Malmö is Jahreszeit wäre es durchaus denkba könnte ich den Rangers mehr wünsch Hause fühlen.

Propos: In Schottland ist man emp uns nicht besuchen kann. Alle Blätt verbot und halten eine solche Polit das Spiel in Malmö außerdem ein g uns wären bestimmt 60 000 bis 80 000

Rückstand zu den Glasgow Rangers fährt der ASK Vorwärts zum Rückspiel nach Schweden:

in Berlin versäumt wurde, ist in Malmö ungleich schwerer!

Geleit: Wo blieb das kämpferische Aufbäumen, der unbedingte Wille, das Geschick zu wenden? / Ordentlicher Beginn des ASK nicht möglich / Nur Gerhard Körner steigerte sich zu internationaler Klasse / Verletzung beherrschten die Rangers das Geschehen / Reichte die Kraft nicht / Fehler häuften sich nach dem Wechsel / Schneller Ausgleich zehrte Großartig im Mittelfeld: Rangers-Läufer Baxter / Trotzdem: Der Zug ist noch zu erreichen

die Stufen zum Bahnsteig hoch. Fahrt des Zuges steht auf Fahrt. Die schon gehoben, der Pfiff ist Mann weiß das. Unverdrossen er Zug rückt an, setzt sich lang. Weiter rennt der Mann. Noch der letzte Wagen, das Trittbrett ist ich doch die paar Minuten früh durchzuckt es den Mann. Das Trittbrett schwingen. Wir versuchen zu beobachten, ob er es schafft;

eine Biegung versperrt uns die Sicht. — Die Parallele zum ASK Vorwärts liegt auf der Hand. Noch ist der Zug nicht endgültig durch, noch besteht Hoffnung, ihn zu erreichen, die nächste Runde im Europapokal zu schaffen. Darüber sollten sich alle Spieler im klaren sein. Doch es ist schwer, bedarf großer Anstrengungen, in Malmö den Ein-Tore-Vorsprung auszugleichen oder gar in einen Vorteil umzuwandeln. Dabei wäre das gar nicht nötig gewesen, hätte man selbst mit einem Torvorteil nach Malmö reisen können...

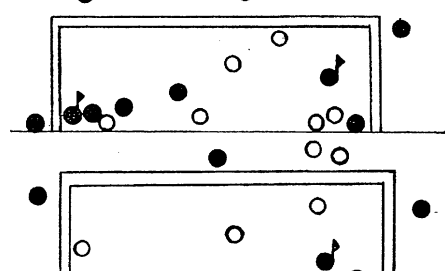
Berlin
1:2 (1:2)
gelb): Spikupel, Krampe; Kohle, Vogt, inner: Seeger, au); Ritchie; Wis, Paterson, Millan, Millar, mer: Kenniar, tiv: Martens, Holland). Zielfolge: 1:0 ow (28., Foul- (44).

kurz vor dem Wechsel, in einem psychologisch ungünstigen Moment, der zweite Rangers-Treffer fiel.

Wo aber blieb das kämpferische Aufbäumen? Das wissen wir, daß jeder Spieler sein Bestes geben will. Bei einigen wurde das auch spürbar, auch in kämpferischer Hinsicht (Vogt, Körner, Wirth, Kohles Ausharren). Aber wo war das bei einigen anderen so augenscheinlich (Hoge, Nöldner, Frücke)? Zumindest merkte man das nicht, vereinte sich dieses Bemühen nicht zu einer großen kämpferischen Leistung des Kollektivs, das trotz aller Mängel, trotz aller Nachteile, aller psychologischen Belastungen — und gerade all dieser widrigen Umstände wegen! — das Geschick noch wenden will! Es blieb, in der kollektiven Wirkung, aus. Das enttäuschte ein wenig. Statt dessen häuften sich nach dem Wechsel die Abspielfehler, kam kaum noch eine durchdachte Aktion zustande. Und eben weil es in spielerischer Hinsicht nicht mehr lief, vermißte man den kämpferischen Einsatz bei einigen doppelt schmerzlicher.

Nur Gerhard Körner steigerte sich großartig! Was dieser schlanke, grazile junge Mann zeigte, das war internationale Klasse, wurde nur erreicht, vielleicht um ein wenig in der Wir-

kung übertroffen von dem anderen Mann mit der Nr. 6 auf dem Rücken, von Baxter. Körner aber war der einzige, der sich wesentlich steigerte, Hemmungen ablegte und sein Können voll entfaltete. (Wobei er lernen muß, mehr als einige seiner Kameraden, Lob im richtigen Maß zu vertragen.) Alle guten Aktionen nahmen bei ihm ihren Anfang. Doch nur er steigerte sich so, alle anderen zeigten das, was bei ihnen normal ist oder gar we-



niger. Gewiß waren es bei einigen nur Kleinigkeiten, aber sie waren entscheidend. Kiuppels lange Zeit sichere Stopper-Partie imponierte. Doch sein Fehler führte zum zweiten Tor. (Durch versuchte Fuß-

abwehr gab er Brand die Möglichkeit zum Köpfen, wobei er sich selbst recken, den Kopf nehmen mußte.) Auch Kalinke konnte später nicht mehr Wilsons Kreise so einengen, wie man sich das wünschte Oder: Wo blieben Prüfkes lange Pässe, sonst ein Vorzug von ihm? Er war kühl, was für einen Abwehrspieler gut sein mag. Doch ihm fehlte auch das Feuer, das Zündende in seinem Spiel. Ja, und kann sich der einzelne gerade in einem solchen Spiel nicht steigern, kann sich das Können aller nicht zusammenfinden zu einem harmonischen Ensemble, dann ist es dem Kollektiv erst recht nicht möglich! (Bei der abendlichen Fernsehübertragung aus Leipzig sah man gerade das, wurde dadurch das 0:3 wett gemacht!) Dabei, und das dürfen wir Mr. Symon, dem Manager, und den schottischen Journalisten ruhig glauben, hatten die Rangers nicht ihren besten Tag. Zuviel blieb bei ihnen Handwerkerlei, gekonnte zwar, aber nicht viel mehr. Nur einer bewies, daß Glasgow mehr kann: Läufer Baxter. Er war absolute Klasse, peitschte seinen Sturm nach vorn, stürmte selbst, wurde dabei aber selten eingeschränkt. Vogt hätte das tun müssen, tat es aber zu selten. Und andererseits wurde Baxters Offensivdrang nie bestraft, durch Pässe gerade in den Raum, der sich durch sein Vorpresen auftrat. Zugegeben, das Innenrio weiß zu spielen, vor allem auch Tore zu machen. Drangvoll Millar, klug, überlegt McMillan, stürmisch Brand, übri-

Tore und Chancen...
... im Treffen ASK gegen die Rangers: Obere Zeichnung: Die Schüsse des Glasgow-Sturmes, unten die der ASK-Angriffsreihe. Ganz in Schwarz gehaltene Kreise bedeuten scharfe Schüsse, weiß gekennzeichnete schwächere Torschüsse. Die mit Föhrchen gekennzeichneten Kreise zeigen an, wo die Bälle ihren Weg ins Tor nahmen.

gens bei einem Schüler-Fernsehspiel entdeckt. Das sind schon gefährliche Männer, die lange Zeit gehalten wurden. Sie nicht richtig ins Spiel finden zu lassen, das hat nicht nur etwas mit einem schlechten Rangers-Tag zu tun, das kann sich auch der ASK zu einem Teil zugute halten. Und doch trauen wir diesen Männern noch mehr zu. Erstaunlich auch, wie sich später die Gäste-Deckung festigte, nachdem sie 20 Minuten lang dumm aussah. Caldwell, wie ein Terrier hart am Mann, Paterson, schlaksig, groß, sauber im Kopfball, Shearer, nach schwächerem Start eine bessere Einstellung zu Wirth. Sie deckten später genauer. Aber erleichterte ihnen das Nachlassen des ASK nicht die Arbeit? Und war das bei Vorwärts Kräfte-mangel?

Wir wissen, unsere Einschätzung ist hart. Das aber hat seine Gründe. Einmal glauben wir, daß ein ASK in Bestform diese Rangers klar geschlagen hätte. Zum zweiten steht fest, daß nur ein Aufdecken aller Mängel, schonungslos und offen, ohne Böswilligkeit, nur von dem Gedanken, zu helfen, getragen, die Möglichkeit offenläßt, im Rückspiel zu bestehen. Und schließlich muß endlich der allein gültige internationale Maßstab angelegt werden, wollen wir uns nicht die Augen verkleistern. So, Ihr Vorwärts-Männer, faßt diese Zeilen auf. Und auf denn, nach Malmö, zum Rückspiel: Viel Erfolg!

Malcolm Munro: Mit schottischen Augen gesehen Vorwärts muß flach spielen!

Durch die Übertragung des Fernsehens ist die schlechte Leistung beider Mannschaften bis ins letzte schottische Fischerdorf gedrungen. Nun haben die Rangers zwar gewonnen — und das wohl auch mit Recht. Aber Vorwärts wird unseren Meister kaum noch einmal in so schlechter Verfassung antreffen, wie das am vergangenen Mittwoch der Fall war. Ich erinnere mich nicht, daß die Rangers im letzten Jahr an einem Spiel beteiligt waren, das wir Schotten mit „poor“ bezeichnen, was im Deutschen „arm“ bedeutet, aber besser mit „armselig“ übersetzt würde.

Vorwärts besitzt zwei äußerst schnelle Flügel, die unseren Verteidigern zuweilen erhebliche Kopfschmerzen verursachen. Aber zuungunsten Ihrer Mannschaft wurde diese Marschroute nicht konsequent eingehalten. Im übrigen: Ich will Ihnen kein Rezept verraten, wie man die Rangers erfolgreich bekämpfen kann, aber mit halbhochem Flugballspiel ist das kaum etwas zu machen. Unser Paterson ist rund sechs Fuß groß (etwa 1,85 m — die Redaktion), er schnappt alle hohen Flanken gegen die kleinen Stürmer des ASK ohne Mühe. Also: Flachspiel und in den Rücken der Verteidiger. Da kommt selbst Caldwell in Schwierigkeiten. Ich bin ganz sicher, daß die Rangers schon im Viertelfinale stehen, denn wir werden uns in Malmö nicht überraschen lassen. Ich hege sogar eine etwas absseitige Hoffnung: Malmö ist eine Küstenstadt, und in dieser Jahreszeit wäre es durchaus denkbar, wenn sich Nebel bildete. Nichts könnte ich den Rangers mehr wünschen als das, sie würden sich wie zu Hause fühlen.

Apropos: In Schottland ist man empört darüber, daß der ASK Vorwärts uns nicht besuchen kann. Alle Blätter wenden sich gegen das Einreiseverbot und halten eine solche Politik für kindisch. Für die Rangers ist das Spiel in Malmö außerdem ein großer materieller Verlust; denn bei uns wären bestimmt 60 000 bis 80 000 Zuschauer gekommen...

Berlin erwies sich freudig sein

Günter Simon: Die Elf Siegreiches „Privat“dude

Berlin ist dem Reisenden zu aller Zeit eine Reise wert. Die Stadt pulsierende Lebens, dem Menschen musischer Neigung sich ebenso anbietend wie dem kühleren wirtschaftlichen Geist, gibt sich stets offener, mit Witz und Klugheit, mit der Sicherheit weltstädtischen Niveaus. Sie läßt es an Gefühl und entgegenkommender Liebenswürdigkeit nicht fehlen, sie meistert ideevoll die prekärsten Situationen. Wer ließe sich nicht vom Reiz der wachsenden, ihr Antlitz durch das rastlose Bemühen fleißiger Hände sich unruhig hörlich zu ihrem Vorteil verändernden Stadt, in den Bann schlagen. Neues gesellt sich zu historischem Gut, Aufblühendes macht die Stadt jung, dem Gast zu Freude reichend. Was will es schon besagen, wenn ich die Stadt besonders dann liebe, wenn ihre Mauern, Alleen und Plätze von der Sonne überflutet sind oder sich gleißelndes Licht in ihren Schaufenstern bricht. Dem zu ihr Gehörenden schenkt sie nicht nur Licht und Wärme, ihm bringt sie auch ihre Schattenseiten dar. Den Reisenden jedoch gehört ihre Gunst, ihnen gesellt sie sich zu, geheime Wünsche und Hoffnungen erfüllend.

Wenn mich die Kühle des Tages, die unfreundliche Nässe des seine widrigen Zeichen nicht verleugnenden Herbstes unangenehm berühren, mit hochgezogenem Kragen frösteln lassen, weckt peitschender Regen die Lebensgeister anderer. Mit nassem Asphalt und dem kalten Grau der Jahreszeit entbot Berlin den schottischen Gästen aus Glasgow seinen Gruß, der diesen nur zu willkommen war. Mit dem der Insel gemäßen Wetter erwies die Stadt den weitgereisten Rangers ihre Reverenz, vom Mannschaftsleiter unseres Meisters, Major Knöfler, an den Clubpräsidenten Councillor J. F. Wilson, Manager J. Scotland Symon, und dem Team des 32fachen schottischen Titelträgers vom Ibrox-Park übermittel. Wen wollte es verwundern, daß sich in die Mienen der erfahreneren durchaus nicht sprichwörtliche Kargheit verrätenden Burschen zufriedenes Lächeln und begreifliche Freude darüber stahlen, vertrautes Klima, den eigenen Lebensgewohnheiten entsprechende Atmosphäre in unserer Stadt vorzufinden. Regen, Kälte und die Verschommenheit eines nebligen Tages ließen die Zuversicht der Gäste wachsen und Freude aufkommen.

Sie sprühten vor Lust, tummelten sich auf dem Trainingsplatz des Cantian-Stadions lautstark und eifrig. Wenngleich Mr. Symon noch der Schrecken über die erste Heimniederlage, die mit 1:5 gegen den Spitzenreiter Dundee fast sensationell kam, in den Gliedern zu stecken schien, die Begeisterung seiner Burschen versöhnte ihn vollauf. Da hielt es ihn nicht an Rande des Feldes, in Gentlemanlike-Manier beteiligte er sich an Geschehen, bald auf seinen drolligen Baxter und des ehrgeizigen „Come on, Boys“-Speake Brand, des schottischen Torschützenkönigs, dem nichts zu viel an jede Aktion nicht schnell genossen schien, oder an Angriffen des von Statur kleinen, doch spieleris-



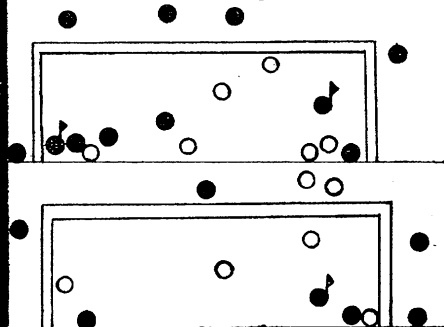
er ASK Vorwärts zum Rückspiel nach Schweden:

umt wurde, ist in nwerer!

en, der unbedingte Wille
Beginn des ASK nicht
internationaler Klasse /
nehen / Reichte die Kraft
chneller Ausgleich zehrte
kter / Trotzdem: Der Zug

rt uns die Sicht. — Die Paral-
irts liegt auf der Hand. Noch
endgültig durch, noch besteht
reichen, die nächste Runde im
ffen. Darüber sollten sich alle
n. Doch es ist schwer, bedarf
n, in Malmö den Ein-Tore-Vor-
n oder gar in einen Vorteil
wäre das gar nicht nötig ge-
bst mit einem Torvorteil nach

ung übertroffen von dem anderen
ann mit der Nr. 6 auf dem Rück-
en, von Baxter. Körner aber war
er einzige, der sich wesentlich
eigerte, Hemmungen ablegte und
in Können voll entfaltete. (Wo-
ei er lernen muß, mehr als einige
einer Kameraden, Lob im richti-
gen Maß zu vertragen.) Alle guten
ktionen nahmen bei ihm ihren
nfang. Doch nur er steigerte sich
e, alle anderen zeigten das, was
ei ihnen normal ist oder gar we-



ger. Gewiß waren es bei einigen
ur Kleinigkeiten, aber sie waren
ntscheidend. Klüppels lange Zeit
chere Stopper-Partie imponierte,
och sein Fehler führte zum zwei-
n Tor. (Durch versuchte Fuß-

tischen Augen gesehen flach spielen!

ist die schlechte Leistung beider
ischerdorf gedrungen. Nun haben
wohl auch mit Recht. Aber Vor-
einmal in so schlechter Verfassen
Mittwoch der Fall war. Ich
im letzten Jahr an einem Spiel
it „poor“ bezeichnen, was im
mit „armselig“ übersetzt wurde.

Flügel, die unseren Verteidigern
rsachten. Aber zuungunsten Ihrer
icht konsequent eingehalten. Im
verraten, wie man die Rangers
halbhohem Flugballspiel ist da
n ist rund sechs Fuß groß (etwa
le hohen Flanken gegen die klei-
e Flachspiel und in den Rücken
ow in Schwierigkeiten. Ich bin
n Viertelfinale stehen, denn wir
en lassen. Ich hege sogar eine
eine Küstenstadt, und in dieser
wenn sich Nebel bildete. Nichts
als das, sie würden sich wie zu

t darüber, daß der ASK Vorwärts
wenden sich gegen das Einreise-
r kindisch. Für die Rangers ist
Ber materieller Verlust; denn bei
uschauer gekommen ...

abwehr gab er Brand die Möglich-
keit zum Köpfen, wobei er sich
selbst recken, den Kopf nehmen
mußte.) Auch Kalinke konnte spä-
ter nicht mehr Wilsons Kreise so
einengen, wie man sich das wünschte
Oder: Wo blieben Prüffkes lange
Pässe, sonst ein Vorzug von ihm?
Er war kühl, was für einen Ab-
wehrspieler gut sein mag. Doch ihm
fehlte auch das Feuer, das Zündende
in seinem Spiel. Ja, und kann sich
der einzelne gerade in einem sol-
chen Spiel nicht steigern, kann
sich das Können aller nicht zu-
sammenfinden zu einem harmoni-
schen Ensemble, dann ist es dem
Kollektiv erst recht nicht möglich!
(Bei der abendlichen Fernsehüber-
tragung aus Leipzig sah man ge-
rade das, wurde dadurch das 0:3
wett gemacht!) Dabei, und das
dürfen wir Mr. Symon, dem Ma-
nager, und den schottischen Jour-
nalisten ruhig glauben, hatten die
Rangers nicht ihren besten Tag.
Zuviel blieb bei ihnen Handwer-
kelei, gekonnte zwar, aber nicht
viel mehr. Nur einer bewies, daß
Glasgow mehr kann: Läufer Bax-
ter. Er war absolute Klasse,
peitschte seinen Sturm nach vorn,
stürmte selbst, wurde dabei aber
selten eingeschränkt. Vogt hätte
das tun müssen, tat es aber zu
selten. Und andererseits wurde
Baxters Offensivdrang nie be-
straft, durch Pässe gerade in den
Raum, der sich durch sein Vor-
prellen auftrat. Zugegeben, das
Innertrio weiß zu spielen, vor
allem auch Tore zu machen.
Drangvoll Millar, klug, überlegt
McMillan, stürmisch Brand, übr-

Tore und Chancen ...

... im Treffen ASK gegen die
Rangers: Obere Zeichnung: Die
Schüsse des Glasgow-Sturmes,
untere die der ASK-Angriffsreihe.
Ganz in Schwarz gehaltene Kreise
bedeuten scharfe Schüsse, weiß
gekennzeichnete schwächere
Torschüsse. Die mit Fähnchen
gekennzeichneten Kreise zeigen an,
wo die Bälle ihren Weg ins Tor
nahmen.

gens bei einem Schüler-Fernseh-
spiel entdeckt. Das sind schon ge-
fährliche Männer, die lange Zeit
gehalten wurden. Sie nicht richtig
ins Spiel finden zu lassen, das hat
nicht nur etwas mit einem schlech-
ten Rangers-Tag zu tun, das kann
sich auch der ASK zu einem Teil
zugute halten. Und doch trauen
wir diesen Männern noch mehr zu.
Erstaunlich auch, wie sich
später die Gäste-Deckung festigte,
nachdem sie 20 Minuten lang dumm
aussah. Caldow, wie ein Terrier
hart am Mann, Paterson, schlak-
sig, groß, sauber im Kopfball,
Shearer, nach schwächerem Start
eine bessere Einstellung zu Wirth.
Sie deckten später genauer. Aber
erleichterte ihnen das Nachlassen
des ASK nicht die Arbeit? Und
war das bei Vorwärts Kräfte-
mangel?

Wir wissen, unsere Einschätzung
ist hart. Das aber hat seine
Gründe. Einmal glauben wir, daß
ein ASK in Besform diese Ran-
gers klar geschlagen hätte. Zum
zweiten steht fest, daß nur ein
Aufdecken aller Mängel, scho-
nungslos und offen, ohne Böswil-
ligkeit, nur von dem Gedanken,
zu helfen, getragen, die Möglich-
keit offenläßt, im Rückspiel zu be-
stehen. Und schließlich muß en-
dlich der allein gültige internati-
onale Maßstab angelegt werden,
wollen wir uns nicht die Augen
verkleistern. So, Ihr Vorwärts-
Männer, faßt diese Zeilen auf. Und
auf denn, nach Malmö, zum Rück-
spiel: Viel Erfolg!

Berlin erwies den Rangers freudig seine Reverenz!

Günter S i m o n : Die Elf aus dem Ibrox-Park erfreute
Siegreiches „Privat“duell von Martens gegen Hoge

Berlin ist dem Reisenden zu
aller Zeit eine Reise wert. Die
Stadt pulsierenden Lebens, dem
Menschen musischer Neigung sich
ebenso anbietend wie dem kühlen
wirtschaftlichen Geist, gibt sich
stets offenerzig, mit Witz und
Klugheit, mit der Sicherheit weit-
städtischen Niveaus. Sie läßt es an
Gefühl und entgegenkommender
Liebenswürdigkeit nicht fehlen, sie
meistert ideenvoll die prekärsten
Situationen. Wer ließe sich nicht
vom Reiz der wachsenden, ihr
Antlitz durch das rastlose Bemü-
hen fleißiger Hände sich unauf-
hörlich zu ihrem Vorteil unver-
ändernden Stadt, in den Bann schla-
gen. Neues gesellt sich zu histori-
schem Gut, Aufblühendes macht
die Stadt jung, dem Gast zur
Freude gereichend. Was will es
schon besagen, wenn ich die Stadt
besonders dann liebe, wenn ihre
Mauern, Alleen und Plätze von
der Sonne überflutet sind oder
sich gleißendes Licht in ihren Schau-
fenstern bricht. Dem zu ihr
Gehörenden schenkt sie nicht
nur Licht und Wärme, ihm bringt
sie auch ihre Schattenseiten dar.
Den Reisenden jedoch gehört ihre
Gunst, ihnen gesellt sie sich zu,
geheime Wünsche und Hoffnungen
erfüllend.

Wenn mich die Kühle des
Tages, die unfreundliche Nässe
des Herbstes unangenehm
berühren, mit hochgezogenem
Kragen frösteln lassen, weckt
peitschender Regen die Lebens-
geister anderer. Mit nassem
Asphalt und dem kalten Grau der
Jahreszeit entbot Berlin den
schottischen Gästen aus Glas-
gow seinen Gruß, der diesen nur
zu willkommen war. Mit dem der
Insel gemäßen Wetter erwies die
Stadt den weitgereisten Rangers
ihre Reverenz, vom Mannschafts-
leiter unseres Meisters, Major Kurt
Knöfler, an den Clubpräsidenten
Councillor J. F. Wilson, Manager
J. Scotland Symon, und dem Team
des 32fachen schottischen Titel-
trägers vom Ibrox-Park übermittelt.
Wen wollte es verwundern, daß
sich in die Mienen der erfahrenen,
durchaus nicht sprichwörtliche
Kargheit verratenden Burschen,
zufriedenes Lächeln und begreif-
liche Freude darüber stahlen, ver-
trautes Klima, den eigenen
Lebensgewohnheiten entsprechende
Atmosphäre in unserer Stadt vor-
zufinden. Regen, Kälte und die
Verschwommenheit eines nebligen
Tages ließen die Zuversicht der
Gäste wachsen und Freude auf-
kommen.

Sie sprühten vor Lust, tummel-
ten sich auf dem Trainingsplatz
des Cantian-Stadions lautstark und
eifrig. Wenngleich Mr. Symon noch
der Schrecken über die erste
Heimniederlage, die mit 1:5 gegen
den Spitzenreiter Dundee fast sen-
sationell kam, in den Gliedern zu
stecken schien, die Begeisterung
seiner Burschen versönte ihn
vollauf. Da hielt es ihn nicht am
Rande des Feldes, in Gentleman-
like-Manier betätigte er sich am
Geschehen, bald auf seinen des-
listigen Baxter und des ehrgeizigen
„Come on, Boys“-Speakers
Brand, des schottischen Torschüt-
zenkönigs, dem nichts zu viel und
jede Aktion nicht schnell genug
schien, oder an Angriffen des von
Statur kleinen, doch spielerisch

großen Kapitäns Caldow und des
unauffälligen Jan Mcmillan, den
sie den „kleinen Premier“ nennen.
Sicher, das Spiel der Rangers sah
nicht immer effekt- und ein-
drucksvoll aus, doch Mr. Symon
wußte Rat, lautstark und hände-
klatschend seine Jungen zur Rai-
son bringend, im nächsten Augen-
blick freudig zur Tribüne auf-
schauend, wo schottische Journali-
sten begeistert den Song ihrer
Lieblinge sangen.

Mit der schwindenden Zeit san-
ken auch die Hoffnungen der auf
der Tribüne versammelten Promi-
nenz. Minister Mielke, Admiral
Verner, Staatssekretär Alfred Neu-
mann, DTSB-Sekretär Franz Rydz,
DFV-Präsident Helmut Riedel, Ge-
neralsekretär Kurt Michalski und
BFA-Vorsitzender Harne Pohl
konnten sich zwar an den köst-



Mr. Symon voller Unruhe ...

lichen „privaten“ Duellen des alle
um Haupteslänge überragenden
holländischen Referees, Johann
Heinrich Marten, und des seine
jungenschaftliche Unbekümmertheit
übertreibenden Hoge ergötzen;
mehr aber auch nicht, denn längst
schon gehörten Spiel und Sieg den
Schotten.

Die Sympathien der Berliner
mußten ihnen gehören, denn die
Rangers waren weltaufgeschlossen
genug, dem blinden NATO-Fanatiz-
mus ihre sportliche Bereitschaft
zur Durchführung der Spiele gegen
den ASK Vorwärts entgegenzuste-
llen, es zu keinem Eklat kommen
zu lassen. Sie reisten in die sich
ihnen würdig erweisende Stadt,
stellten sich dem nicht immer zu-
friedenstellenden ASK und einem
begeisterungswilligen Publikum.
Und wenn es für den „kontrollie-
renden“ amerikanischen Hub-
schrauber, der gleich zweimal das
Stadion anflog, noch so unglaub-
lich schien, die sportfreundschaft-
liche Verständigung triumphierte
vollauf. Sie wird auch den Geist
des zweiten Treffens in Schweden
bestimmen. Diesmal zwar noch
nicht in Glasgow, eines nicht mehr
fernen Tages aber gewiß!

Mitropa-Pokal:

Finalist ermittelt

Italiens Vertreter FC Bologna
kam auch im Rückspiel gegen
Somp Kladno zu einem 1:0-Sieg,
nachdem er das Spiel auf gegneri-
schem Platz ebenfalls für sich
hatte entscheiden können (2:1).
Somit steht der Sieger als erster
Teilnehmer für das Finale fest.



Torschützen der I. Liga

[FC Wiki] - <https://wiki.fcc-supporters.org>



Leglers Tore gegen Greifswald verhalfen Dynamo Dresden an die Spitze der I. Liga! In der Rangliste der erfolgreichsten Schützen dieser Klasse liegt Legler zwar „nur“ an zweiter Stelle, doch wird seine kraftvolle Art künftighin für weitere Tore sorgen. Dieses Bild bestätigt es, auch der gegnerische Schlußmann kann den Torjäger nicht bremsen!
Foto: Berndt

1. Büchner (Wismut Gera) 20
2. Legler (Dynamo Dresden) 18
3. Heilemann (Chemie Wolfen) 18
4. Schuster (SC Mot. K.-M.-St.) 14
5. Dresler (SC Potsdam) 13
6. Schülbe (Dynamo Eisleben) 13
7. Renk (Dyn. Hohenschönh.) 12
8. Ackermann (Chemie Zeitz) 12
9. Pacholski (Chemie Zeitz) 12
10. Meyer (Fort. Weißenfels) 12
11. Fischer (Dynamo Dresden) 10
12. Nippert (Dyn. Hohenschönh.) 10
13. Aldermann (SC Potsdam) 10
14. Begerad (ASK V. Cottbus) 10
15. Knott (ASK Vorw. Cottbus) 10
16. Krzikalla (St. Eisenhüttenst.) 10
17. Zeidler (ASK Vorw. Cottbus) 9
18. Steinfurth (Einh. Greifswald) 9
19. Dziubel (Motor Dessau) 9
20. Fröhlich (Dynamo Dresden) 8
21. Hofmann (Dynamo Dresden) 8
22. Speerschneider (SC Motor Karl-Marx-Stadt) 8
23. Holze (Einheit Greifswald) 8
24. Borowitz (SC Potsdam) 7
25. Kochale (SC Potsdam) 7
26. Schattauer (Wismut Gera) 7
27. Sass (Einheit Greifswald) 7

Dynamo-Kollektive stark

Woran nach der monatelangen Erfolgsserie der SG Dynamo Hohenschönhausen nicht zu glauben war, daß nämlich die Berliner noch im Verlaufe der zweiten Spielserie der Meisterschaft ernsthaft in Bedrängnis geraten würden, verwirklichte sich dennoch in den letzten Wochen. Drei Niederlagen gegen den SC Motor Karl-Marx-Stadt, Dynamo Dresden und Dynamo Eisleben verringerten nicht nur den Punktrückstand zu den unmittelbaren Verfolgern, sondern brachten für den Dresdener Namensvetter

wurde. Ohne Zweifel besitzen beide Dynamo-Kollektive die besten Ausgangspositionen für das letzte Drittel der Meisterschaft, sowohl um leistungsmäßigen Vermögen als auch vom noch immer beruhigenden Vorsprung von vier Punkten gegenüber dem Verfolger SC Motor Karl-Marx-Stadt. Zu schwankend sind einfach die Leistungen des SC Motor, um ernsthaft für den Oberliga-Aufstieg in Erwägung gezogen zu werden. Kam die vorsonntägliche Niederlage gegen den SC Potsdam noch nicht einmal überraschend, so verdient Chemie Wolfen durch seinen 1:0-Sieg in Karl-Marx-Stadt einfach Bewunderung, weil der Motor-Elf damit die erste Heimmiederlage überhaupt beigebracht wurde.

Allen anderen Mannschaften sind kaum noch Hoffnungen einzuräumen, weil der Punktrückstand bereits alle Wunschvorstellungen zunichte macht. Auch bei Motor Dessau kam der SC Potsdam über ein torloses Unentschieden nicht hinaus, während ASK Vorwärts Cottbus seinen Formanstieg nicht beibehalten konnte. Die Armeemannschaft von Neubrandenburg gewann sogar durch zwei Tore des sonstigen Torstehers Tschernatzsch, was gleichzeitig Kommentar für die Begegnung in Cottbus genug ist. Wismut Gera, nicht unverdienter, aber im zweiten Spielabschnitt hart bedrängter 4:3-Sieger über Chemie Zeitz, Chemie Wolfen und Einheit Greifswald kommen auch in diesem Spieljahr über eine Mittelfeldrolle nicht hinaus, was durchaus leistungsgerecht erscheint.

Noch ist der Kampf gegen den Abstieg offen. Fortschritt Weißenfels ließ durch einen 1:0-Sieg die Eisenhüttenstädter nicht vollends enteilen, und auch Motor Dessau befindet sich weiterhin in unmittelbarer Bedrängnis. Zwischen diesen drei Mannschaften sollte auch der einzige Absteiger zu suchen sein.

Dresden jetzt an der Spitze

Trotz klaren Sieges keine überzeugende Partie

Dynamo Dresden—Einheit Greifswald 2:0 (1:0)

Dynamo (grün-schwarz): Rohne; Wühn, Haustein, Neubauer; Üser, Hofmann; Fischer, Palitzsch, Legler, Gumz, Fröhlich. Trainer: Petzold. Einheit (rot-weiß): Lippert; Dyck, Grapenthin, Schuld; Habermann; Hergesell; Stein (ab 30. Nitze), Holze, Witt, Saß, Steinfurth. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena), Linn, Hentschke; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Legler (12.), 2:0 Legler (85.).

Noch ehe die letzten Zuschauer des Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion verlassen hatten, war die erneute Niederlage des langmonatigen Spitzenreiters Dynamo Hohenschönhausen bekannt geworden. Damit stand fest, daß sich mit dem letzten Spiel der zweiten Runde noch ein Wechsel in der Tabellenführung zugunsten der Dresdener vollzogen hatte. Diese Feststellung versöhnte, denn trotz des 2:0-Sieges war Dynamo Dresden in spielerischer Hinsicht den 10 000 manchen schuldig geblieben. Das lag einmal daran, daß sich die Greifswalder Abwehr sehr schnell auf das Dresdener Angriffsspiel eingestellt hatte, andererseits an den sich häufenden Fehlpassen in den Dresdener Reihen, so daß manche, vor allem von dem gut aufgelegten Läufer Hofmann klug eingeleitete Aktion frühzeitig verpuffte. Mittelstürmer Legler hatte wohl auch diesmal die Angriffsfäden sicher in der Hand und bediente mit durchaus brauchbaren Vorlagen seine Nebenleute, sie aber verzettelten sich immer wieder in nutzlosen Einzelaktionen.

So wurden vornehmlich in den ersten 20 Minuten einige sehr aussichtsreiche Gelegenheiten vergeben. Nur einmal schlug es hinter Torwart Lippert ein, als Legler aus der Drehung heraus urplötzlich abschob, damit seinen drei vor ihm postierten Gegenspielern ein arges Schnippchen schlagend. Er machte dann auch fünf Minuten vor dem Abpfiff mit unhaltbarem Flachschuß den Sieg endgültig perfekt.



wegen des besseren Torverhältnisses sogar die Tabellenführung. Bei der 1:2-Niederlage in Eisleben brachte die Sturmreihe der Berliner Dynamo-Elf trotz der wesentlich besseren Spielanlage kein Tor zustande, denn Röstel sorgte lediglich durch ein Selbsttor für den einzigen Treffer des ehemaligen Spitzenreiters. Die Günst der Stunde ließ sich Dynamo Dresden selbstredend nicht entgehen. Einheit Greifswald wurde sicher bezwungen, wenngleich der 2:0-Sieg nicht durch eine überzeugende spielerische Leistung errungen

Herrliche Geraer Tore

Enorme Zeitzer Steigerung nach dem Wechsel

Wismut Gera—Chemie Zeitz 4:3 (4:1)

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Fenk (ab 80. Schnabel), Skujat; Krauß, Schröpfer; Schattauer, Mahler, Büchner, Schmiecher, Hoffmann. Trainer: Melzer.

Chemie (grün): Ernst (ab 46. Grzyb); Luckner, Reinhardt, Fischer; Freitag, Handt; Ehlert, Pacholski, Ackermann, Kohl II, Löser. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Karl, Fuchs; Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Mah-

ler (4.), 2:0 Krauß (9.), 2:1 Ackermann (32.), 3:1 Büchner (40.), 4:1 Mahler (43.), 4:2 Kohl II (48.), 4:3 Pacholski (86.).

Beifall über Beifall brandete durch das weite Rund des Stadions zur Halbzeit über die hervorragenden Leistungen der Wismut-Elf. Wann hat Wismut schon einmal eine 4:1-Führung gegen Zeitz errungen? Das geschah am Sonntag zum ersten Mal, wie es überhaupt der erste Wismut-Sieg über Chemie Zeitz seit fünf Jahren war. Die Tore, die dabei erzielt wurden, waren allesamt Klassentore, wobei man nicht weiß, welches das schönste davon war. War es Büchners Sturmloch mit abschließendem Kopfballtor von Mahler, oder soll man das vierte Tor lobend erwähnen, bei dem der junge Mahler den herauslaufenden Ernst kaltblütig überlistete? Schließlich erzielte Büchner in der ihm eigenen Art seinen 20. Torerfolg in dieser Serie.

Die zweite Halbzeit verlief leider wieder einmal ganz anders. Wohl spielte Wismut wie vorher, aber die Erfolge waren auf des Gegners Seite, wobei das 4:4 in der Luft hing, so ungeheuer groß war die Leistungssteigerung des nachbarlichen Rivalen.

PAUL HEUSCHKE

I. DDR-Liga: Platz 4 bis 10 nur 7 Punkte Unterschied

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Dynamo Dresden	26	15	8	3	62:26	38:14
2. Dynamo Hohenschönhausen	26	16	6	4	47:24	38:14
3. SC Motor Karl-Marx-Stadt	26	13	8	5	45:37	34:18
4. SC Potsdam	26	12	7	7	53:32	31:21
5. ASK Vorwärts Cottbus	26	10	7	9	48:39	27:25
6. Chemie Zeitz	26	11	5	10	42:38	27:25
7. Wismut Gera	26	9	9	8	45:41	27:25
8. Dynamo Eisleben	26	8	9	9	35:39	25:27
9. Chemie Wolfen	26	9	7	10	32:46	25:27
10. Einheit Greifswald	26	9	6	11	38:42	24:28
11. ASK Vorwärts Neubrandenburg	26	8	6	12	29:43	22:30
12. Stahl Eisenhüttenstadt	26	5	8	13	30:43	18:34
13. Motor Dessau	26	4	7	15	32:55	15:37
14. Fortschritt Weißenfels	26	5	3	18	28:61	13:39

Heimspiele				Auswärtsspiele				Neutrale Runde			
g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
21	3	4	4	3	12	10	2	1	—	5:1	
18	4	6	3	3	15	9	2	1	—	5:1	
18	4	5	5	2	15	9	—	1	2	1:5	
19	5	6	4	8	14	2	—	1	4	2	
17	3	3	5	9	13	—	1	2	1:5		
17	7	1	3	7	5	17	2	1	—	5:1	
17	7	2	3	6	7	15	1	1	1	3:3	
13	9	3	3	6	9	15	1	1	1	3:3	
17	7	1	3	7	5	17	1	1	1	3:3	
16	8	1	1	9	3	19	2	1	—	5:1	
13	9	2	2	8	6	18	1	1	1	3:3	
11	—	3	9	3	21	2	—	1	4	2	
8	4	5	8	14	2	3	7	17	—	3	0:6
10	1	1	10	3	21	—	—	3	0:6		

Röstels Selbsttor entnervte Eisleben nicht

Dynamo Eisleben—Dynamo Hohenschönhausen 2:1 (0:0)
Eisleben (grün-weiß): Brunzlow; Veit, Schmidt, Anton; Bauerfeld, Röstel (ab 70. May); May (ab 70. Hörold), Bartlitz, Tretschok, Schülbe, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.
Hohenschönhausen (rot-weiß): Bolz; Kaufmann, Larisch, Ziem; Stang, Rentzsch; Nippert, Renk, Hall, Basel, Rebentisch. **Trainer:** Bachmann/Tonke.
Schiedsrichterkollektiv: Wiesner (Magdeburg), Rommel, Bader; **Zuschauer:** 2800; **Torfolge:** 0:1 Röstel (49., Selbsttor), 1:1 Schülbe (61.), 2:1 Bartlitz (70.).
 Nach den letzten Erfolgen kam Eisleben in diesem Dynamo-Duell gegen den bisherigen Spitzreiter zu einem weiteren Erfolg und unterstrich

dadurch den Formanstieg. Lange Zeit sah es allerdings nicht nach einem Punktgewinn für den Gastgeber aus, denn das Mannschaftsspiel der Gäste wirkte nicht nur harmonischer und abgeklärter, sondern man kämpfte auch um jeden Ball. Der Aufbau ihrer Angriffe erfolgte schon aus der Tiefe heraus, wobei vor allem sich der diesmal in zurückgezogener Position spielende Basel als geschickter Einfäder und Regisseur zeigte. Vor allem das Flügelspiel imponierte weitaus stärker.
 Bei Eisleben war vor allem in der ersten Halbzeit der Angriff das Sorgenkind. Man spielte zu engmaschig und vernachlässigte das Flügelspiel. Schockiert war man, als der

linke Läufer Röstel gleich nach der Pause ein unglückliches Selbsttor fabrizierte. Diese Situation wußten die Gäste nicht zu nutzen, obwohl Eisleben gerade in diesem Zeitabschnitt verwundbar war. Doch Rentzsch traf nur den Pfosten. Eisleben bekam vor allem nach dem Ausgleichstor von Schülbe — es war ein herrlicher Treffer — enormen Auftrieb. Jetzt setzte man dem Gegner stark zu und drängte ihn mehr und mehr in die Abwehr. Als nur einmal Bartlitz nicht genau markiert wurde, fiel das siegentscheidende zweite Tor für Eisleben.
OTTO SIEBENHÜNER

Ohne jede Linie

Fortschritt Weißenfels—Stahl Eisenhüttenstadt 1:0 (0:0)
Fortschritt (gelb-blau): Jakob; Christoph, Blatt, Froh; Schuber (ab 71. Kallenbach), Otto; Herburg, Prell, Hauck, Meyer, Beyer. **Trainer:** Föhre.
Stahl (grün-weiß): Lange; Friedrich, Müller, Oberschmidt; Dürrleder, Kramer; Löwenberg, Hirsch, Krzikalla (ab 68. Nikkels), Czempiel, David. **Trainer:** Pönert/Heinze.
Schiedsrichterkollektiv: Drösemeyer (Halberstadt), Donner, Pröhl; **Zuschauer:** 2000; **Torschütze:** 1:0 Meyer (61.).

Schon in der ersten Spielminute brannte es lichterloh vor dem Gästetor, als der quicklebendige Herburg von Rechtsaußen durchgebrochen war und seine Flanke, von Beyer geköpft, nur knapp das Ziel verfehlte. Dieser Blitzstart ließ ein gutes Spiel erwarten, doch nichts dergleichen geschah. Mangelndes Verständnis untereinander und ungenaues Hinspiel beider Mannschaften hinterließ den Eindruck, als wäre es nur ein Freundschaftsspiel. Erst von der 35. Minute an bekam das Spiel etwas Farbe, als sich wechselseitig turbulente Szenen vor beiden Toren abspielten. Doch waren Blatt und Müller clever genug, nicht die Übersicht zu verlieren.
 Nach dem Wechsel rafften sich die Gäste noch einmal auf und stellten durch Krzikalla und Czempiel den Weißenfelser Torwart auf eine harte Probe. Da aber geschah es: Das Läuferpaar Dürrleder/Kramer war zu weit aufgerückt und konnte nur noch zusehen, wie der spurtstarke Meyer seinem Bewacher davonzog. **O. LANGE**

Potsdam fast chancenlos

Stiller der überragende Mann auf dem Feld

Motor Dessau—SC Potsdam 0:0 **Trainer** Schölzel gezwungen, umzugruppieren. 6000 Zuschauer und der SC Potsdam staunten nicht schlecht, wie sich diese Formation bewährte. Angefangen vom sehr sicheren Tormann Klafs über Anton zum schnellen Elzner als Mittelverteidiger, der Aldermann keinen Stich ließ, dazu Senior Isch als linker Verteidiger, strahlte die Abwehr eine Sicherheit aus, die dem Club nur zwei klare Chancen einräumte. Waren die Läuferreihen vorerst gleichwertig, so dominierten nach dem Wechsel Wangemann und Steinat.
 Die Angriffsaktionen der Gastgeber brachten zu diesem Zeitpunkt den Club mehr als gewünscht in Verlegenheit. Stiller, der seine Mannschaft klug führte, hatte alle Fäden in der Hand. Er düpierte die Gegner, half hinten aus, baute auf, öffnete Gassen, schoß. Er wurde zur Spielerpersönlichkeit des Feldes. Dziubiel/Kirbis akkerten mit — hatten aber mit ihren Schüssen und Kopfbällen genauso wenig Glück wie Rechtsaußen Stieler. Nur 45 Minuten lang vermochte der Club seinen Ruf zu rechtfertigen. Die Übersicht, die Cleverness eines Pillau, der mehr und mehr Helfer zurückbeordnete, die alle gnadenlos verteidigten, waren froh, als auch mit ein wenig Glück das 0:0 gehalten werden konnte.
SIEGFRIED HOFFMANN

Motor (blau-rot): Klafs; Anton, Elzner, Isch; Wangemann, Steinat; Stieler, Stiller, Dziubiel, Kirbis, Rießner. **Trainer:** Schölzel.
SC Potsdam (weiß): Kahler; Albrecht, Pillau, Pollaene; Jacob, Pooch; Benkert, Geserich, Aldermann, Borowitz, Dresler. **Trainerkollektiv:** Schöne/Tietz/Bebber.
Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Ney, Drechsel; **Zuschauer:** 6000.
 Durch die Verletzung von Mittelverteidiger Böhme war

Tschernatzsch konterte

ASK Vorwärts Cottbus—AKS Vorwärts Neubrandenburg 1:2 (0:1)

Cottbus (weiß): Egeler; Schmidt, Rößler I, Rademacher; Schmahl, Kellner; Rößler II, Knott, Knittel (ab 67. Piepenburg), Begerad, Kreuzmann. **Trainer:** Stenzel i. V.
Neubrandenburg (rot-gelb): Zulkowski; Gnath, Pietrus, Teichmann; Boldt, H. Müller; Tschernatzsch, Koslowski, Röhl, Hunger, Golz. **Trainer:** Fritzsche.
Schiedsrichterkollektiv: Dubski (Dresden), Dobinsky, Sydow. **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 0:1 Tschernatzsch (7.), 1:1 Kreuzmann (80.), 1:2 Tschernatzsch (81.).

So durcheinander wie in dieser von Cottbuser Seite restlos enttäuschenden Begegnung haben wir den Gastgeber noch in keinem Heimspiel gesehen. Als sich dennoch in der von den Einheimischen überlegen geführten Schlussphase durch Kreuzmanns Ausgleichstor alles zum guten zu wenden schien, konterte Tschernatzsch sofort nach dem Anstoß mit einem erfolgreichen Sololaut über 40 Meter. Damit beschloß der sonstige Torhüter seine feine Leistung. Aber nicht nur er, auch auf der linken Flanke besaß der verdiente Sieger in Golz einen gefährlichen Springer, der Rademacher selbst mit Ball wegrief.
 Von vielen schwachen Spielern des Verlierers war Schmahl der schwächste, und so kam für die Cottbuser kein Kombinationsaufbau aus dem Mittelfeld. Hatte man sich dennoch oft bis zum gegnerischen Strafraum durchgewunden, erfolgte das Abspiele meist in dem Rücken der eigenen Spieler, oder man scheiterte an den energischen Paraden der gegnerischen Abwehr. Taktisch klügeres Spiel und mehr Einsatzwillen muß man den Gästen weiter zugute halten.
MANS-JOACHIM SCHULZE

zum schnellen Elzner als Mittelverteidiger, der Aldermann keinen Stich ließ, dazu Senior Isch als linker Verteidiger, strahlte die Abwehr eine Sicherheit aus, die dem Club nur zwei klare Chancen einräumte. Waren die Läuferreihen vorerst gleichwertig, so dominierten nach dem Wechsel Wangemann und Steinat.
 Die Angriffsaktionen der Gastgeber brachten zu diesem Zeitpunkt den Club mehr als gewünscht in Verlegenheit. Stiller, der seine Mannschaft klug führte, hatte alle Fäden in der Hand. Er düpierte die Gegner, half hinten aus, baute auf, öffnete Gassen, schoß. Er wurde zur Spielerpersönlichkeit des Feldes. Dziubiel/Kirbis akkerten mit — hatten aber mit ihren Schüssen und Kopfbällen genauso wenig Glück wie Rechtsaußen Stieler. Nur 45 Minuten lang vermochte der Club seinen Ruf zu rechtfertigen. Die Übersicht, die Cleverness eines Pillau, der mehr und mehr Helfer zurückbeordnete, die alle gnadenlos verteidigten, waren froh, als auch mit ein wenig Glück das 0:0 gehalten werden konnte.
SIEGFRIED HOFFMANN

Ungenügender Torinstinkt

Trotz pausenloser Offensive Chemie-Sieg

SC Motor—Chemie Wolfen 0:1 (0:1)

SC Motor (rot-weiß): Löschner; Nötzold, Holzmüller, Patzer; Schmidt, Feister; Schuster, Steinmann (ab 46. Rüdrieh), Hübner, Taubert, Speerscheider. **Trainer:** Werner.
Chemie (blau): Kotschote; Wüstefeld, Jahn, Dreißig; Riediger, Nowak; Wawrzyniak, Stanzik, Ernst, Heilemann, Erdmann. **Trainer:** Marx.
Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Groß, Munzert; **Zuschauer:** 5000; **Torschütze:** 0:1 Heilemann (37.).
 Der SC Motor begann im letzten Punktspiel der zweiten Runde seine Angriffszüge gegen die spielfreudigen Wolfener tornadohaft. Knapp verfehlten Hübner, Taubert und auch Speerscheider mit gutgemeinten Schüssen das Ziel. Hervorragend auch Willi Holzmüllers Freistoß, den der sichere Kotschote im Wolfener Gehäuse mit Mühe parieren konnte. Dann aber war es, wie schon so oft: Kein schnelles, direktes Abspiele mehr, kein genaues Zuspiel!
 Wolfen erkannte die harmlosen Seiten des Gastgebers schon vor der Halbzeit und kreuzte nicht nur einmal gefahrlos auch im Motor-Strafraum auf. Dabei beeindruckte die selbstsichere Art der Wolfener Elf in allen Mannschaftsteilen. Trotz der aufgezeigten negativen Seiten beim Tabellendritten mußten aber zumindest in den zweiten 45 Minuten die Mittel gefunden werden, um die gegnerische Deckung wenigstens einmal auszuspielen. Kapitän Holzmüller stürmte sogar bei einer Gegenoffensive mit, scheiterte aber genauso wie seine Nebenleute durch die Konsequente und vor allem mit Angriffsspielern verstärkte Deckung der Chemiker.
 Als Fazit gilt für den SC Motor, auf alle Fälle die nicht zum ersten Male gerügten Mängel im Angriff abzustellen. Anders ist sonst die augenblicklich günstige Ausgangsposition für die entscheidende dritte Runde nicht zu verbessern. **HORST HIRSCH**

Staffel 1

Stralsund—Waren 4:2, Wismar—Neubrandenburg 0:1, Köpenick—Dynamo Schwerin 1:1, Veritas Wittenberge—Lok Wittenberge 2:0, Vorwärts Rostock Warnowwerft 1:1, Eberswalde—Oberschöneweide 2:1, SC Traktor Schwerin—Motor Rostock 1:1.			
TSC Oberschöneweide	25 17 3 5	81:28	37:13
Vorwärts Rostock	25 17 3 5	69:39	37:13
Turb. Neubrandenburg	25 17 2 6	71:45	36:14
Motor Stralsund	25 13 4 8	47:49	30:20
SC Traktor Schwerin	25 12 5 8	55:32	29:21
Motor Warnowwerft	25 11 5 9	52:40	27:23
Dynamo Schwerin	25 11 3 11	46:44	25:25
Motor Köpenick	25 10 5 10	36:44	25:25
TSG Wismar	25 8 5 12	40:51	21:29
Veritas Wittenberge	25 8 4 13	33:45	20:30
Motor Eberswalde	25 7 6 12	45:62	20:30
Lok Wittenberge	25 5 5 15	34:66	15:35
Motor Rostock	25 4 6 15	24:48	14:36
Lok Waren	25 5 4 16	35:75	14:36

Staffel 2

Lichtenberg 47—Frankfurt 4:0, Tiefbau Berlin—Babelsberg 4:2, Hennigsdorf—Brandenburg 3:2, Großräschen—Laubusch 1:1, Magdeburg—Grünau-Schmöckwitz 3:0, SG Grünau—Velten 3:0, Kirchmöser—Rathenow 2:1. Wegen unberechtigten Mitwirkens des Spielers Heuer gegen Rotation Babelsberg wurden Turbine Magdeburg die Punkte abgesprochen. Tore werden 0:0 gewertet.			
Turbine Magdeburg	25 16 3 6	75:33	35:15
Lichtenberg 47	25 15 3 7	66:40	33:17
Dynamo Frankfurt	25 15 3 7	52:42	33:17
Lok Kirchmöser	25 12 5 8	50:41	29:21
SG Grünau	25 13 2 10	54:40	28:22
Aktivist Laubusch	25 12 4 9	40:37	28:22
Mot. Süd Brandenburg	25 11 5 9	61:48	27:23
Motor Hennigsdorf	25 11 3 11	51:41	25:25
Tiefbau Berlin	25 10 5 10	52:46	25:25
Rotation Babelsberg	25 11 3 11	46:43	25:25
Aufbau Großräschen	25 9 6 10	32:40	24:26
TSG Velten	25 8 1 16	38:77	17:33
Chemie Grünau-Schm.	25 3 5 17	17:66	11:39
Motor Rathenow	25 4 2 19	29:69	10:42

Staffel 3

Thale—Schkeuditz 1:1, Eisleben—Bitterfeld 2:1, Bleicherode—Gohlis 4:1, Ammendorf gegen Halle 1:0, Aschersleben—Geiseltal 1:0, Schönebeck—Nordhausen 3:2, Leipzig gegen Halberstadt 5:0.			
Vorwärts Leipzig	25 19 2 4	50:17	40:10
Mot. Nordhausen W.	25 14 5 6	63:37	33:17
Lok Halberstadt	25 11 7 7	40:32	29:21
Aktivist Geiseltal	25 10 9 6	42:37	29:21
Stahl Eisleben	25 10 6 9	28:27	26:24
Stahl Thale	25 10 5 10	45:40	25:25
Motor Schkeuditz	25 8 8 9	45:41	24:26
Motor Ammendorf	25 8 8 9	34:40	24:26
Chemie Bitterfeld	25 9 5 11	39:44	23:27
Motor Gohlis Nord	25 9 4 12	34:46	22:28
Motor Aschersleben	25 6 9 10	28:40	21:29
Motor Schönebeck	25 7 5 13	35:47	19:31
Glückauf Bleicherode	25 6 6 13	22:44	18:32
Wissenschaft Halle	25 7 3 15	22:35	17:33

Staffel 4

Wurzen—Bautzen 2:2, Zwickau—Böhlen 1:1, Meerane—Chemie Riesa 1:4, Werdau gegen Gröditz 3:0, Görlitz—Karl-Marx-Stadt 3:1, Brand-Langenu—Glauchau 2:1, Stahl Riesa—Plauen 0:0.			
Motor Bautzen	25 16 4 5	42:21	36:14
Aktivist Zwickau	25 15 4 6	53:28	34:16
Motor West K.-M.-Stadt	25 14 4 7	48:28	32:18
Aktivist Böhlen	25 11 6 8	41:33	28:22
Empor Wurzen	25 12 3 10	39:33	27:23
Wismut Plauen	25 11 4 10	35:25	26:24
Motor Werdau	25 11 3 11	30:25	25:25
Stahl Riesa	25 9 6 10	35:39	24:26
Chemie Glauchau	25 11 2 12	40:45	24:26
Chemie Riesa	25 7 9 9	37:39	23:27
Mot. Brand-Langenu	25 7 6 12	38:48	20:30
TSG Gröditz	25 7 6 12	30:41	20:30
Motor Görlitz	25 8 4 13	35:54	20:30
Fortschritt Meerane	25 5 1 19	21:65	11:39

Staffel 5

Weimar—Schwarza 2:1, Lauscha—Neuhaus-Sch. 1:2, Dyn. Erfurt—Mot. Nord 3:2, Tiefenort—Elsterberg 4:1, Silbitz—Steinach 1:1, Sonneberg—Suhl 3:2.			
Beide von Elsterberg mit 3:1 gewonnenen Spiele gegen Sonneberg (24. 9.) und Eisenach (22. 10.) werden mit 0:0 Toren verloren für Elsterberg gewertet. Grund: Mitwirkung eines unberechtigten Spielers.			
Motor Weimar	25 20 4 1	84:23	44:6
Motor Steinach	25 17 4 4	56:25	38:12
Motor Eisenach	24 13 5 6	47:36	31:17
Motor Mitte Suhl	25 12 5 8	49:47	29:21
Dynamo Erfurt	25 14 1 10	44:43	29:21
Aktivist Tiefenort	25 12 4 9	48:29	28:22
Chemie Lauscha	25 9 4 12	26:38	22:28
Motor Neuhaus-Sch.	25 7 7 11	33:39	21:29
Motor Sonneberg	25 7 7 11	33:48	21:29
Stahl Silbitz	25 8 4 13	32:51	20:30
Chemie Schwarza	25 7 5 13	30:39	19:31
Motor Nord Erfurt	25 8 2 15	35:46	18:32
Lok Meiningen	24 4 6 14	28:51	14:34
Einheit Elsterberg	25 5 4 16	25:55	14:36

Buna 7 Schkopau-Teuchern 4:2, Greppin-Leuna 1:2, Nachterstedt-Turbine Halle 0:0, Heibra-Motor Ost Halle 5:1.

Potsdam

Staffel Nord: Zehdenick geg. Neuruppin 5:0, Nauen gegen Brieselang 1:4, Friesack-Sachsenhausen 1:1; Motor Hennigsdorf-Premnitz 5:2, Mögeln-Oranienburg 4:2, Kyritz-Stahl Hennigsdorf 2:1.

Staffel Süd: Empor Potsdam-Miersdorf 1:4, Motor Nord Brandenburg-SC Potsdam 1:3, Motor Süd Brandenburg-Teitow 4:0, Jüterbog-Vorw. Potsdam 4:6, Blankenfelde-Luckenwalde 2:2, Belzig-Aufbau Brandenburg 2:1.

K.-M.-Stadt

Olbernhau-Mot. Germania 1:0, Motor Reichenbach gegen Mittweide 0:0, Oberfrohna-Lok KMS 2:0, Rodewisch-Schneeberg 2:1; Bernsbach-Zschopau 2:1; Stollbg.-Limbach 2:2, Freiberg-Einheit Reichenbach 2:0.

Suhl

Staffel 1: Motor Oberlind gegen Fortschritt Schalkau 3:0, Traktor Gräfenau gegen Motor Veilsdorf 5:2.

Frankfurt

Chemie Fürstenwalde gegen Turbine Finkenheerd 0:1, Aufbau Klosterfelde gegen TSG Fürstenwalde 3:4, Stahl Eisenhüttenwerk

Hier die Bezirke

gegen SC Frankfurt 1:0, Traktor Wriezen-Dynamo Frankfurt II 2:1, Vorwärts Strausberg-Trakt. Letschin 2:1, Lok Frankfurt-TSG Herzfelde 7:2.

Dresden

Staffel 1: Motor TuR Dresden-Lok Zittau 0:4, Einheit Kamenz-Motor Niesky 4:2, Empor Dresden-Löbtau gegen Lok Görlitz 1:2, SG Frankenthal-Motor Großdubrau 2:2, Mot. Radeberg gegen Dyn. Dresden II 2:3, Vorw. Bautzen-Turb. Großröhrsdorf 4:0, Vorw. Zittau gegen Energie Görlitz 2:0.

Staffel 2: Aufbau Meissen gegen Motor Freital 3:1; Motor Cossebaude-Motor Dresden-Niedersedlitz 2:1, Stahl Schmiedeberg gegen Chemie Pirna 1:0, Turbine Großenhain-Motor Heidenau 3:0, Aufbau Riesa Stahl Riesa II 1:2, Empor Tabak Dresden-Lok Dresden 3:0, Stahl Freital gegen Lok Wülknitz 3:0.

Leipzig

Staffel 2: Motor Ost-Fortschritt Hartha 4:1, Empor Lützschena-Motor Grimma 2:1, Lok Delitzsch-Chemie Torgau 2:3, Rotation 1950 gegen Traktor Delitzsch 3:2, Motor Liebertwolk-

witz-Lok Ost 0:2, Chemie Eilenburg-Einheit Oschatz 1:4.

Rostock

Staffel Ost: Lok Züssow gegen Motor Stralsund II 3:1, Motor Wolgast-Dynamo Ladebow 5:0, Einheit Greifswald II-ASK Vorwärts Zingst 4:1, Lok Bergen-Traktor Franzburg 7:0, HSG Greifswald-Empor Saßnitz 1:0, Lok Greifswald spielfrei.

Staffel West: HSG Rostock gegen Motor NW Rostock 0:0, Motor Ww Rostock II gegen Vorw. Rostock II 2:3, Aufb. Ribnitz-Einheit Grevesmühlen 2:2, Traktor Ravensberg/Neubuckow-Traktor Mecklenburg 2:1, TSG Wismar II-Einheit Rostock 3:4.

Cottbus

Staffel Ost: Schwarze Pumpe-Fortschritt Cottbus 2:1, Lok Schleife-Aufbau Hoyerswerda 0:0, Aktivist Welzow-Dynamo Cottbus 1:2, Chemie Döbern-Fortschritt Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 2:2, Vorwärts Cottbus II-Turbine Spremberg 6:4, Dynamo Lübben gegen Chemie Weißwasser 2:0.

Staffel West: Schwarzheide-Hohenleipisch 6:1, Komb. Lauchhammer gegen Schipkau 1:3, Mo. Finsterwalde-Brieske-Ost 1:1, Hosena-Kostebrau 1:1, Falkenberg-Prösen 1:2, Elsterwerda-Biehla-Finsterwalde-Süd nicht gemeldet.

Neubrandbg.

Staffel 1: Dyn. Pasewalk gegen Einheit Ueckermünde 1:1, Empor Friedland gegen Einheit Templin 1:0, Aufbau Anklam-Vorwärts Spechtberg 0:0, Vorw. Karpin-Lok Anklam 0:3, Traktor Jarmen-Lok Pasewalk 2:2, Lok Prenzlau gegen Dyn. Löcknitz 1:2.

Staffel 2: Traktor Lelkendorf-Lok Waren/R. II 0:1, Traktor Burg-Stargard gegen Turbine Nbg. II 1:2, Fortschritt Malchow-Lok Malchin 1:1, Einheit Teterow-Traktor Nossen-Hütte 7:1, Demminer VB-Traktor Mirow 1:0, Dyn. Röbel gegen Empor Neustrelitz 2:4, Vorw. Nbg. II-Empor Altentreptow 2:0.

Halle

Chemie Piesteritz-Stahl Sangerhausen 2:2, Geiseltal Mitte-Bernburg 3:2, Lok Halle-Köthen 1:0,

Schwerin

Traktor Neu-Kaliß-Lok Bützow 1:2, Fortsch. Neustadt-Glewe-CM Veritas Wittenberge II 4:0, SC Traktor Schwerin II-Post Schwerin 1:0, Einh. Ludwigslust-Vorw. Schwerin 1:1, Aufbau Boizenburg gegen Traktor Lenzen 3:2, Einheit Güstrow-Vorwärts Perleberg 2:1.

Berlin

Fortuna Biesdorf-TSC Oberschöneweide II 1:0, Motor Pankow-Lok Schöne-weide 0:2, GSG Köpenick gegen Motor Weißensee 0:2, SG Adlershof-Rotation Berlin 2:0, Einheit Treptow gegen Einheit Weißensee 2:2, Berliner VB-Turbine Bewag 1:1.

Im Leninstadion zu Altenburg wurde Einheit Ost Leipzig durch ein torloses Unentschieden gegen Motor West Erfurt zum vierten Mal hintereinander deutscher Fußballmeister der Gehörlosensportler. Da diese Meisterschaft nach dem System der Europacup-spiele ausgetragen wurde, reichte dieses 0:0 zum Titelgewinn, da Einheit Ost Leipzig das erste Finalspiel bereits mit 4:1 für sich entschieden hatte.

Amtliches des DFV

Das Verhandlungskollektiv des Spelausschusses des Deutschen Fußball-Verbandes hat zu folgenden Vorfällen Stellung genommen:

1. Verhalten des Sportfreundes Großstück (SC Einheit Dresden) im Spiel Nr. 140/Reserve am 8. Oktober 1961.

Urteil: Die vorläufig ausgesprochene Sperre des Sportfreundes Wolfgang Großstück, geb. 13. Oktober 1932, SC Einheit Dresden, wegen LR-Beleidigung endet am 28. Oktober 1961. Die Sektionsleitung des SC Einheit Dresden wird angewiesen, den zur Zeit amtierenden Spielführer der Reservemannschaft von seiner Funktion für das Spieljahr 1961/62 zu entbinden.

Die Kosten der Verhandlung trägt der Sportclub Einheit Dresden.

Begründung: Die Verhandlung ergab, daß der Sportfreund Wolfgang Großstück den LR. Erdmann indirekt in der Schlussminute des Spieles SC Dynamo Berlin gegen SC Einheit Dresden - Reserve - am 8. Oktober 1961 beleidigte. Sein Verhalten wurde eingehend von seiten des Trainers Seifert während der Verhandlung mißbilligt und in der Sektionsversammlung als Gegenstand einer Aussprache benutzt. Sportfreund G. seelischer Zustand sowie seine einwandfreie Stellungnahme während der Verhandlung wurden in der Urteils-höhe berücksichtigt.

Einwandfrei wurde das schlechte Verhalten des zur Zeit amtierenden Spielführers der Reservemannschaft festgestellt, der sich bei dem Feldverweis von Großstück nicht als Kollektivleiter benommen hatte und nicht als Vorbild auftrat. Rechtsmittelbelehrung ist erfolgt.

Auf das Rechtsmittel wurde verzichtet.

2. Verhalten des Sportfreundes Brendel, Mannschaftsleiter des Sportclubs Turbine Erfurt.

Urteil: Dem Sportfreund Brendel, Mannschaftsleiter des Sportclubs Turbine Erfurt, wird auf Grund seines Verhaltens nach dem Spiel am 4. Oktober 1961 - SC Tur-

bine Erfurt-BSG Motor Zwickau - ein Verweis ausgesprochen.

Die Kosten der Verhandlung gehen zu Lasten des Sportclubs Turbine Erfurt.

Begründung: Der Sportfreund Brendel, Mannschaftsleiter des Sportclubs Turbine Erfurt, hat es versäumt, als Funktionär des Deutschen Fußball-Verbandes durch konsequentes Auftreten mit dazu beizutragen, daß Ruhe und Ordnung auf dem Sportplatz auch nach dem Spiel gewährleistet sind.

3. Verhalten des Sportfreundes Felke (BSG Lok Stendal).

Urteil: Die vorläufig ausgesprochene Sperre des Sportfreundes Felke, BSG Lok Stendal, wegen unspöttlichen Verhaltens beim Spiel Aktivist Brieske-Senfentberg gegen Lok Stendal am 15. Oktober 1961 wird mit Wirkung vom 4. November 1961 aufgehoben.

Die Kosten gehen zu Lasten der BSG Lok Stendal.

Begründung: Der Sportfreund Felke provozierte den Schiedsrichter im Spiel Aktivist Brieske-Senfentberg-Lok Stendal am 15. Oktober 1961 in ungebührlicher Weise. Da das bisherige Verhalten des Sportfreundes Felke keine weiteren Beanstandungen aufweist, wurde von einer längeren Sperre Abstand genommen.

4. Protest der BSG Chemie Agfa Wolfen: Spiel Stahl Eisenhüttenstadt gegen Chemie Wolfen.

Der von der BSG Chemie Agfa Wolfen eingereichte Protest wegen unvorschriftsmäßiger Alu-Stollen wird kostenpflichtig abgewiesen.

Begründung: Das Tragen von Alu-Stollen ist bekanntlich laut Beschluß des Deutschen Fußball-Verbandes erlaubt. Die Auskunft des amtierenden Schiedsrichters hat ergeben, daß er die Stollen ordnungsgemäß überprüft hat und keine Beanstandungen zu verzeichnen waren.

Erwin Grob
Vorsitzender des Verhandlungskollektivs des Spelausschusses des Deutschen Fußball-Verbandes

Schiedsrichteranforderungen

Die Schiedsrichteranforderungen bei Freundschaftsspielen bitten wir wie folgt vorzunehmen:

- Bei internationalen Freundschaftsspielen der Oberliga, I. und II. DDR-Liga das gesamte Schiedsrichterkollektiv beim Sportfreund Helmut Köhler, Leipzig N 24, Taubestraße 33.
- Bei nationalen Freundschaftsspielen der Oberliga und I. DDR-Liga das gesamte Schiedsrichterkollektiv beim Sportfreund Helmut Köhler.
- Bei nationalen Freundschaftsspielen der II. DDR-Liga: Schiedsrichter beim Sportfreund Helmut Köhler, Linienrichter bei der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission.
- Bei Freundschaftsspielen der Oberliga und I. DDR-Liga Schiedsrichter beim Sportfreund Helmut Köhler, Linienrichter bei der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission.
- Bei Spielen der II. DDR-Liga gegen Mannschaften der Oberliga und I. DDR-Liga Schiedsrichter beim Sportfreund Helmut Köhler, Linienrichter bei der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission.
- Bei Freundschaftsspielen der II. DDR-Liga untereinander oder gegen Mannschaften der Bezirksliga und Bezirksklasse das gesamte Schiedsrichterkollektiv bei der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission.
- Während der laufenden Punktspiele - hierunter fällt auch die Pause zwischen der 1. und 2. Runde - sind bei Freundschaftsspielen die Schiedsrichter von Mannschaften der II. DDR-Liga auch beim Sportfreund Helmut Köhler anzufordern.
- Bei Freundschaftsspielen der Reservemannschaften: Schiedsrichterkollektive bei den zustän-

digen Bezirksschiedsrichterkommissionen.

9. Die Vorsitzenden der Bezirkschiedsrichterkommissionen sind mit für die Einhaltung dieser Anordnung verantwortlich.

Schiedsrichterausschuß des DFV

Achtung, Schiedsrichter der II. DDR-Liga!

In der Zeit vom 27. November 1961 bis 24. Februar 1962 stehen alle Schiedsrichter der II. DDR-Liga, a u ß e r den namentlich aufgeführten Sportfreunden, ihrem Bezirk zu Spilleitungen zur Verfügung.

Sportfreunde Heinemann, Erfurt; Heinrich, Cottbus; Schulz, Görlitz; Fuchs, Zweenfurth; Duda, Delitzsch; Penzel, Jöbnitz; Einbeck, Berlin; Zimmermann, Groß Pankow; Müller, Berlin; di Carlo, Burgstädt; Henschke, Forst.

Urteil

In der Verhandlung der Spielkommission IV der II. Liga wurde wegen der Vorfälle in Meerane am 29. Oktober 1961 im Punktspiel gegen Motor Bautzen folgendes entschieden:

- Der Sportfreund Horst Böi; geb. 30. Dezember 1941, Fortschritt Meerane, wird wegen grober Tätlichkeit gegen den Schiedsrichter vom 30. Oktober 1961 bis 31. Mai 1962 gesperrt.
- Der Platz von Meerane wird wegen des Spielabbruchs in der 87. Minute vom 30. Oktober bis 30. November 1961 für alle Männermannschaften gesperrt.
- Das Spiel bleibt, wie bis zum Abbruch ausgetragen (0:2), für Motor Bautzen als gewonnen bestehen.
- Die BSG Fortschritt Meerane wird mit einer Geldstrafe von 100 DM belegt und hat die Kosten der Verhandlung zu tragen.

gez. A. Schulze
Vorsitzender des Verhandlungskollektivs (Weiteres Amtliches auf Seite 14)

Erfolge durch enge Zusammenarbeit!

Kommuniqué der Kinder- und Jugendsport-Konferenz in Leipzig

Am 16. und 17. November 1961 haben in Leipzig über 500 Jugendliche, Übungsleiter, Turnlehrer, Schuldirektoren, Eltern, Funktionäre aus dem Bereich der Volksbildung, des Deutschen Turn- und Sportbundes, der Freien Deutschen Jugend, der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Gesellschaft für Sport und Technik und Mitglieder des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport Grundfragen des Kinder- und Jugendsportes beraten, ihre Erfahrungen ausgetauscht — mit dem Ziel, für alle Kinder und Jugendliche eine regelmäßige sportliche Betätigung in der Freizeit zu gewährleisten.

Das Referat „Körperkultur und Sport, ein wichtiges Mittel, allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeiten der jungen Generation zu erziehen“ hielt der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Staatssekretär Neumann. 24 Teilnehmer sprachen zur Diskussion. Die Konferenz brachte in überzeugender Weise zum Ausdruck, daß die Formen und Methoden des Kinder- und Jugendsportes, wie sie in der Diskussionsgrundlage dargelegt und im Referat erläutert wurden, den richtigen Weg zur schnellen Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes in unserer Republik weisen. Dazu muß gesichert werden, daß die Körpererziehung zu einem untrennbaren Bestandteil der gesamten Erziehung der jungen Generation zu sozialistischen Persönlichkeiten wird, denn der Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik braucht tüchtige Menschen mit guten Fachkenntnissen, die die Zusammenhänge der sozialistischen Entwicklung kennen, über eine ausgezeichnete Allgemeinbildung verfügen und durch Körperkultur und Sport Gesundheit und Kraft erwerben.

Dabei tragen die Organe der Volksbildung — unterstützt vom Deutschen

Turn- und Sportbund, der Freien Deutschen Jugend und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ die Hauptverantwortung. Die hauptsächlichste Form zur Erfassung der Mehrheit der Kinder und Jugendlichen ist die Schulsportgemeinschaft. Die Vertreter der staatlichen Institutionen und der gesellschaftlichen Organisationen brachten ihren gemeinsamen Willen zum Ausdruck, daß nur in enger Zusammenarbeit diese große und schöne Aufgabe gelöst werden kann. Sie verpflichteten sich, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß diese Grundsätze in ihrem Arbeitsbereich unverzüglich verwirklicht und besonders neue Übungsleiter für den Kinder- und Jugendsport gewonnen und ausgebildet werden.

In vollem Vertrauen auf die Unterstützung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates empfahlen die Konferenzteilnehmer dem Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Volksbildung, dem Deutschen Turn- und Sportbund, der Freien Deutschen Jugend und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in Auswertung dieser Konferenz dem Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik Maßnahmen zur Förderung des Kinder- und Jugendsportes in unserer Republik zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Leipzig, am 17. November 1961

Ministerium für Volksbildung
Präsidium
des Deutschen Turn- und Sportbundes
Zentralrat der Freien Deutschen Jugend
Zentralleitung der Pionierorganisation
„Ernst Thälmann“
Staatliches Komitee
für Körperkultur und Sport

Grußadresse an Walter Ulbricht

„An der Spitze des Zentralkomitees unserer Partei der Arbeiterklasse und unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates haben Sie uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden und sind uns immer Freund und Helfer. Es ist uns ein ehrliches Bedürfnis, Ihnen, dem Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung dafür herzlich Dank zu sagen.

Unseren Dank wollen wir dadurch am besten abstellen, in dem wir mit ganzer Leidenschaft und schöpferischer Initiative gemeinsam dafür sorgen werden, daß in die Herzen unserer Kinder und Jugendlichen die Treue und Liebe zur Arbeiterklasse und ihrer Partei und der gerechte Haß gegen die Verderber der Jugend, die Imperialisten und Militaristen, gepflanzt wird. Wir werden gemeinsam dafür sorgen, daß die junge Generation allseitig erzogen und gebildet, den großen und schönen Aufgaben als kühne Erbauer des Sozialismus gewachsen ist.

Alle Kinder und Jugendlichen sollen bei Sport und Spiel Freude und Erholung finden und sich gesund und stark erhalten. Vor allem in den Schulsportgemeinschaften und in den Kinder- und Jugendabteilungen des Deutschen Turn- und Sportbundes werden wir ein freudvolles interessantes sportliches Leben entwickeln.

Wir sind überzeugt, dadurch beizutragen, daß tüchtige Menschen erzogen werden, die sich gute fachliche Kenntnisse aneignen, die Zusammenhänge der sozialistischen Entwicklung kennenlernen, ihre Allgemeinbildung erhöhen und durch Körperkultur und Sport, Gesundheit, Schönheit und Kraft erwerben.

Teurer Genosse Walter Ulbricht! Die Jugend und die Sportler der Deutschen Demokratischen Republik stehen fest an Ihrer Seite, an der Seite der Partei und Regierung. Sie sind stolz und glücklich, mitwirken zu können, daß die Deutsche Demokratische Republik die wahre Heimat der Jugend in ganz Deutschland ist.“

In allen Jugendklassen ist seit einigen Wochen der Kampf um die heißbegehrten Punkte entbrannt. Die Kollektive haben sich gefestigt und die Mannschaften ihre Spielführer neu gewählt oder bestätigt. „Spielführer“, wie stolz klingt das! Und doch ist für einige Sportfreunde die Nominierung etwas Selbstverständliches, sie wissen gar nicht, was diese Funktion vollinhaltlich bedeutet. Ist es damit getan, dem Schiedsrichter die Hand zu reichen und seinen Namen zu nennen? „Wir spielen mit der Sonne!“ selbstbewußt zu verkünden? Weit gefehlt! Wer so die Dinge sieht, ist allerdings von der guten Arbeit eines „Kapitäns“ sehr weit entfernt!

Eine Mannschaft besteht aus 11 Spielern, zum ganzen Kollektiv gehören noch mehr. Sie alle zu einer disziplinierten Einheit zu formen, muß mit dem Ziel des Mannschaftsführers sein. Dabei gilt es, allen Strömungen, die dieses Vorhaben zum Scheitern zu bringen drohen, beherzt und bewußt entgegenzuwirken. Dadurch wird er zu einem echten Bindeglied zwischen den Mannschaftskameraden, dem Übungsleiter oder Trainer und seiner Gemeinschaftsleitung.

Es besteht kein Zweifel, daß jeder Spielführer, der ja nach unserer Wettspielordnung an seiner Kleidung gekennzeichnet sein muß, mit seinen Taten und Redewendungen im Blickpunkt der

Der Jugendtrainer schreibt für die Jugend:

Der Spielführer muß in jeder Lage Vorbild sein!

Für dieses Amt werden ganze Kerle gebraucht!
Bindeglied zwischen Mannschaft und Trainer

Öffentlichkeit nicht nur auf dem Sportfeld steht. Aus seinem Auftreten schließt man, wie es um den Geist seiner Kameraden, seiner „Truppe“ bestellt ist. Bescheidenes Auftreten, vorbildliche Fairness, große Einsatzbereitschaft und auch Einordnung in die Mannschaft seien seine schärfsten Waffen! Doch wie oft gibt es in einem Spiel kritische Situationen. Da werden ein „Elfer“ verhängt, ein Strafstoß verschossen oder Tore aberkannt. Alle Spieler schauen dann auf ihren Kapitän, achten auf seine Reaktion. Wenn er durch seine Handlungsweise „Öl in das Feuer“ gießt, wird es um den Ausgang des Spieles schlecht bestellt sein. Aufmunterndes Zureden wird die „Kumpel“ noch einmal anspornen. Das bedeutet aber nicht, daß man sich zum „Meckerfritzen“ entwickeln soll; denn dann erreicht man genau das Gegenteil.

Ist der Auserwählte nun ein echtes Bindeglied zwischen dem

Trainer und seiner Mannschaft, so kann er mit dazu beitragen, daß die vor dem Spiel gegebenen Anordnungen auch während desselben in die Tat umgesetzt werden. Bekanntlich ist hier ein Einschreiten des Verantwortlichen von der Seitenlinie aus nicht gestattet. Die erinnernden Worte des Kapitäns sind dann auch ohne Murren und Meckern auszuführen. Das wird natürlich allen Beteiligten um so leichter fallen, je größer das erworbene Vertrauen, das durch Taten untermauert wurde, ist.

Unsere Spielregeln gestatten den Spielführern, anfällige Reklamationen während eines Spieles beim Schiedsrichter vorbringen zu dürfen. Es versteht sich von selbst, daß diese Fälle auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben müssen. Ist es aber nach Meinung des Kapitäns notwendig, oder wird er sogar vom Leiter des Spieles dazu aufgefordert, mit ihm zu sprechen, so soll er sich nicht mit gewichtigen

Schritten und den Gesten eines Schlangenbeschwörers dem Unparteiischen nähern, um gegebenenfalls die Überprüfung einer Entscheidung zu verlangen. Dann wird er sicher immer abblitzen. Am besten ist, bei Rückfragen in einer Angelegenheit für dieselbe sofort auch Zeugen (Linienrichter, gegnerische Spieler) zu benennen. Dann liegt ein Erfolg schon eher im Bereich des Möglichen.

Allerdings sollten unsere Schiedsrichter dieser erlaubten Funktion der Spielführer in allen Mannschaften mehr Beachtung schenken und nicht gleich jede Anfrage als eine Beleidigung auffassen, was speziell oftmals bei Jugendspielen der Fall ist. Ein guter Kontakt zum Spielführer wird dessen Autorität ungemein stärken.

Somit ist zu erkennen, daß für das Amt des Spielführers nur ganze Kerle gebraucht werden können. Es braucht nicht unbedingt der beste Spieler zu sein. Er ist es meistens nicht. Sicher aber ist er der zuverlässigste und beständigste, der auch im schulischen und beruflichen Leben seinen Mann steht und allen unseren Tagesfragen gegenüber positiv und aufgeschlossen ist. Dies allen einmal ins Stammbuch, die Spielführer sind oder noch einmal werden wollen...

Das schrieb Euch Euer Jugendtrainer

Werner Schwenzler





**Schiedsrichter- und
 Linienrichteransetzungen
 Sonntag, den 26. 11. 1961
 Spielbeginn: 13.30 Uhr**

IV. FDGB-Pokal-Hauptrunde

- Spiel 98 **Motor Dessau—Dynamo Hohenschönh.**
 SchR.: Vetter (Schönebeck)
 LR.: Busch (Mügeln), Wiesner (Magdeburg)
- Spiel 99 **SC Motor K.-M.-Stadt—SC Motor Jena**
 SchR.: Meißner (Dommitzsch)
 LR.: Riedel (Falkensee), Trautvetter (Immelborn)
- Spiel 100 **SC Empor Rostock—ASK Vorw. Berlin**
 SchR.: Köhler (Leipzig)
 LR.: Glöckner (Leipzig), Drösemeyer (Halberstadt)
- Spiel 101 **SC Akt. Brieske-Senftenb.—SC Potsdam**
 SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt)
 LR.: Dubsky (Dresden), Knott (Einsiedel)
- Spiel 102 **SC Chemie Halle—SC Einheit Dresden**
 SchR.: Gromotka (Berlin)
 LR.: Neumann (Forst), Weber (Limbach)
- Spiel 103 **SC Lok Leipzig—SC Wism. K.-M.-Stadt**
 SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
 LR.: Warz (Erfurt), Schilde (Bautzen)
- Spiel 104 **SC Dyn. Berlin—SC Aufb. Magdeburg**
 SchR.: Männig (Böhlen)
 LR.: Köpcke (Wusterhausen), Zülow (Rostock)
- Spiel 105 **ASK Vorw. Cottbus—SC Rot. Leipzig**
 (bereits Sonnabend, 25. 11. 61, 13.30 Uhr)
 SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
 LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Zeschke (Freital)

**Nachholspiele der Oberliga-Reserve
 Sonntag, den 26. 11. 1961**

- Spiel 165 **SC Lok Leipzig—SC Wism. K.-M.-Stadt**
 11.45 Uhr
 Schiedsrichter vom BFA Leipzig
- Spiel 168 **SC Aufb. Magdeburg—SC Rot. Leipzig**
 14.00 Uhr
 Schiedsrichter vom BFA Magdeburg

- Staffel 1**
- Spiel 176 **TSC Oberschönew.—SC Trakt. Schwerin**
 SchR.: Stremiau (Stendal)
 - Spiel 177 **Lok Wittenberge—Vorwärts Rostock**
 SchR.: Beitz (Haldensleben)
 - Spiel 178 **Mot. Ww. Rostock—Veritas Wittenberge**
 SchR.: Hildebrandt (Wernigerode)
 - Spiel 179 **Motor Rostock—Motor Köpenick**
 SchR.: Terkowsky (Gr. Brütz)
 - Spiel 180 **Lok Waren—TSG Wismar**
 SchR.: Hübner (Babelsberg)
 - Spiel 181 **Turb. Neubrandenburg—Mot. Stralsund**
 SchR.: Einbeck (Berlin)
 - Spiel 182 **Dynamo Schwerin—Motor Eberswalde**
 SchR.: Haidug (Wolgast)

- Staffel 2**
- Spiel 176 **TSG Velten—Lok Kirchnöser**
 SchR.: Hellmich (Neustadt)
 - Spiel 177 **Aktivist Laubusch—Turbine Magdeburg**
 SchR.: Schulz (Görlitz)
 - Spiel 178 **Motor Rathenow—Motor Hennigsdorf**
 SchR.: Miersch (Magdeburg)
 - Spiel 179 **Ch. Grünau-Schm.—Aufb. Großräschen**
 SchR.: Zimmermann (Gr. Pankow)
 - Spiel 180 **Dynamo Frankfurt—Tiefbau Berlin**
 SchR.: Anton (Forst)
 - Spiel 181 **Rotation Babelsberg—Lichtenberg 47**
 SchR.: Ney (Genthin)
 - Spiel 182 **Motor Süd Brandenburg—SG Grünau**
 SchR.: Trezczinka (Rostock)

- Staffel 3**
- Spiel 176 **Motor Nordhausen W.—Vorw. Leipzig**
 SchR.: Heinemann (Erfurt)
 - Spiel 177 **Wissenschaft Halle—Mot. Aschersleben**
 (bereits 11.00 Uhr)
 SchR.: Jirasek (Bad Köstritz)
 - Spiel 178 **Aktivist Geiselatal—Motor Ammendorf**
 SchR.: Meyer (Mühlhausen)
 - Spiel 179 **Lok Halberstadt—Glückauf Bleicherode**
 SchR.: Heinrich (Cottbus)

- Spiel 180 **Motor Schkeuditz—Stahl Eiselen**
 SchR.: Eifler (Netzschkau)
- Spiel 181 **Chemie Bitterfeld—Stahl Thale**
 SchR.: Drechsel (Gornsdorf)
- Spiel 182 **Motor Gohlis Nord—Motor Schönebeck**
 (bereits 11.00 Uhr)
 SchR.: Gerisch (Aue)

- Staffel 4**
- Spiel 176 **Chemie Glauchau—Stahl Riesa**
 SchR.: Günther (Großkayna)
 - Spiel 177 **TSG Gröditz—Motor Görlitz**
 SchR.: Markgraf (W.-P.-Stadt Guben)
 - Spiel 178 **Motor W. K.-M.-Stadt—Motor Werdau**
 (Anstoßzeit wird noch festgelegt)
 SchR.: Fuchs (Zweefurth)
 - Spiel 179 **Wismut Plauen—Fortschritt Meerane**
 SchR.: Munzert (Schleiz)
 - Spiel 180 **Motor Bautzen—Aktivist Zwickau**
 SchR.: Duda (Delitzsch)
 - Spiel 181 **Aktivist Böhlen—Empor Wurzen**
 SchR.: Bader (Bremen)
 - Spiel 182 **Chemie Riesa—Motor Brand-Langenu**
 SchR.: Fischer (Delitzsch)

- Staffel 5**
- Spiel 176 **Motor Steinach—Motor Sonneberg**
 SchR.: Kasch (Gotha)
 - Spiel 177 **Motor Nord Erfurt—Aktivist Tiefenort**
 SchR.: Dobinski (Zwochau)
 - Spiel 178 **Einheit Elsterberg—Dynamo Erfurt**
 SchR.: Carl (Köppelsdorf)
 - Spiel 179 **Motor Suhl—Chemie Lauscha**
 SchR.: Weise (Erfurt)
 - Spiel 180 **Lok Meiningen—Motor Weimar**
 SchR.: Paulus (Ammendorf)
 - Spiel 181 **Chemie Schwarza—Motor Eisenach**
 SchR.: Donner (Karl-Marx-Stadt)
 - Spiel 182 **Motor Neuhaus—Sch.—Stahl Silbitz**
 SchR.: Di Carlo (Burgstädt)

Sperre
 Gerd Dietzel, geb. 24. Oktober 1940 (Fortschritt Weissenfels) vom 12. November bis 4. Dezember 1961 wegen unsportlichen Betragens.

**Die
 „FU-WO“
 tippt für Sie**

- Spiel 1: SC Empor Rostock—ASK Vorwärts Berlin **Tip: 1**
- Spiel 2: SC Lok Leipzig—SC Wismut Karl-Marx-Stadt **Tip: 1**
- Spiel 3: SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Potsdam **Tip: 1**
- Spiel 4: SC Chemie Halle—SC Einheit Dresden **Tip: 1**
- Spiel 5: Motor Dessau—Dynamo Hohenschönhausen **Tip: 1**
- Spiel 6: SC Dynamo Berlin—SC Aufbau Magdeburg **Tip: 2**
- Spiel 7: Motor Nordhausen-West—ASK Vorwärts Leipzig **Tip: 2**
- Spiel 8: TSC Oberschöneweide—SC Traktor Schwerin **Tip: 1**
- Spiel 9: Motor Bautzen—Aktivist „Karl Marx“ Zwickau **Tip: 1**
- Spiel 10: Aktivist Böhlen—Empor Wurzen **Tip: 1**
- Spiel 11: Aktivist Laubusch—Turbine Magdeburg **Tip: 2**
- Spiel 12: Chemie Bitterfeld—Stahl Thale **Tip: 2**

Bezugsquellennachweis für den Sportler

Berlin

Wassersporthaus „Neptun“
 Berlin-Köpenick
 Oberspreestraße 183—185
 Versand auch in die DDR

Ihre Einkaufsstätte
 am Alex
 HO-Warenhaus
 HO-Bekleidungshaus
 HO-Lebensmittelhaus

Landkarten
 für Sport, Reise, Erholung
 im einschlägigen Handel erhältlich
 VEB Landkartenverlag, Berlin C 2

Sporthaus „Motor“
 Berlin-Oberschöneweide
 Wilhelminenhofstraße 43
 Sportbekleidung — Sportartikel

Sporthaus Preuß
 Berlin-Oberschöneweide
 Edisonstraße 17, Tel. 63 68 93
 Sportartikel

„Sport frei“
 Sportartikel aller Art
 Treptow, Eisenstraße 101

A. Steidel
 Berlin N 54, Brunnenstraße 10
 Herstellung von
 Sportgeräten — Trainingsgeräten

Sporthaus „Chemie“
 Berlin-Köpenick
 Alt-Köpenick 14
 Sportartikel — Campingbedarf

**Camping
 und Sport**

Fruchtstraße 57
 Bhf. Marchlewskistraße
 Konsum Friedrichshain

**HO-Sporthaus
 „Ludwig Jahn“**

Berlin N 58, Schönhauser Allee 47
 U-Bahnhof Dimitroffstraße
 Sportartikel — Campingbedarf

**HO BERLIN
 WEISSENSEE**

Die Klement-Gottwald-Allee — das
 Einkaufszentrum
 für Sie

**Fahrräder
 Mopeds
 Motorräder
 Nähmaschinen**

Ersatzteile und Zubehör

Berlin-Weißensee
 Klement-Gottwald-Allee 11

Bez. Potsdam

Sportartikel
 kauft man gern in der Spezialverkaufsstelle

Rathenow
 Stalinallee

Bernau

Sportbekleidung
 und Sportgeräte
 aus unserer Spezialverkaufsstelle
 Leninstraße 12
 HO Kreisbetrieb Bernau

Bez. K.-M.-Stadt

HO-Sportartikel
 Limbach-Oberfrohna
 Dr.-Külz-Straße 5
 Burgstädt
 August-Bebel-Straße 5

Sport-Parvus
 Spezialsporthaus für Fußball
 Karl-Marx-Stadt
 Limbacher Straße 1 und 3

Willy Schulz
 Sport- und Ehrenpreise
 Karl-Marx-Stadt C 1
 Friedrichplatz 2, Ruf 4 27 96

Bez. Magdeburg

Sportabteilung
 im HO-Warenhaus
 Karl-Marx-Stadt

Der Schuh für die Dame
 Industrie-Laden
 Burger Schuhwaren Magdeburg
 Wilhelm-Pieck-Allee 10

Industrieladen „Goldfisch“
 Magdeburg, Wilhelm-Pieck-Allee 18
 Badewäsche
 und Untertrikotagen

Tippe richtig!
 Lies die Foto-Zeitung!

DEUTSCHE POST
NEUSRADTISCHE KIRCHSTRASSE BERLIN

Aufgenommen:
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

85

Berlin

BERICHTIGUNG DER 1. ZAHL FOLGT

3385/AL357 BUENOSAIRES 65/64 18 2240 PAGE 1/50

ERSTE HEIMNIEDERLAGE GEGEN EUROPATEAM UDSSR ILF BEGEISTERT.
TAKTISCH UEBERLEGEN VERDIEN TROTZ 1:1 ECKEN KONSEQUENTE
MANNDECKUNG SCHNELLER FLUEGELEINSATZ WEITE PAESSE PRACHTTORE!
PONEDELNIK DIREKTABNAHME FALLRUECKZIEHER ZWEITE HALBZEIT STARK
DEFENSIV ARGENTINIEN AUSGEZEICHNET ABERZUVIELE STATIONEN NACH
JASCHIN KOPFVERLETZUNG GEGENTOR UEBERAGEND JASCHIN MASLENKIN!
PONEDELNIK MESJI KNDITIONENSTARK TROTZ PLOETZLICHEN TEMPERATURSTURZ
13 GRAD ABSOLUTER EINNAHMEREKORD 45000 MARK PRESSESTIMMEN
PERFEKTE CABALLEROS BESTES LAENDERSPIEL SEIT JAHREN = HACK

Vier Stunden vor Spielbeginn mußten bereits die Porten des Stadions geöffnet werden, so heftig war der Andrang jener, die sich vor allem eins nicht entgehen lassen wollten: Den Beweis dafür, wie stark sich „ihre“ argentinische Elf im Hinblick auf die WM fühle! Daraus wurde insofern nichts, weil die UdSSR dank ihres schnellen Kombinationsfußballes bei ausgezeichneter Technik Paroli bot und sich selbst vor ständig niedergehenden Nieselregen nicht beeindrucken ließ. So spielte der Sieger: Jaschin (ab 80. Maslatschenko); Dubinsky, Masljin, Ostrowski; Woronin, Netto; Metrewell, V. Iwanow, Ponedjeinik, Chusainow, Mes'chi.

Eintracht-Vorsprung wächst

Siegesserie gestoppt!

Oberliga Süd

Eintracht Frankfurt-FC Schweinfurt 05 1:1, Schwaben Augsburg gegen 1. FC Nürnberg 1:0, VfR Mannheim-VfB Stuttgart 3:3, TSV München 1860-SV Waldhof 3:2, Kickers Offenbach-Karlsruher SC 2:0, Bayern Hof-BC Augsburg 0:0, SpVgg. Fürth-FSV Frankfurt 0:1, SSV Reutlingen gegen Bayern München 1:3.

1. Eintracht Frankf.	14	48:16	24: 4
2. 1. FC Nürnberg	14	38:11	21: 7
3. SSV Reutlingen	14	31:14	17:11
4. TSV München 1860	14	31:24	16:12
5. Kickers Offenb.	14	32:28	16:12
6. Bayern Hof	14	24:24	15:13
7. Bayern München	14	30:30	15:13
8. BC Augsburg	14	29:33	15:13
9. VfR Mannheim	14	27:34	15:13
10. VfB Stuttgart	14	26:34	12:16
11. Schwaben Augsb.	14	22:34	12:16
12. SV Waldhof	14	26:31	11:17
13. Karlsruher SC	14	16:24	10:18
14. SpVgg. Fürth	14	12:19	9:19
15. FC Schweinf. 05	14	16:31	8:20
16. FSV Frankfurt	14	13:34	8:20

Münster 3:3; 1. FC Köln-TSV Marl-Hüls 6:1, Schwarz-Weiß Essen-Rot-Weiß Oberhausen 3:1.

1. Schalke 04	14	34:17	23: 6
2. 1. FC Köln	14	43:17	22: 6
3. Preußen Münster	14	38:19	19: 9
4. Westfalia Herne	14	29:16	19: 9
5. Sch.-W. Essen	14	31:18	18:10
6. Viktoria Köln	14	34:29	16:12
7. Fort. Düsseldorf	14	26:23	15:13
8. R.-W. Oberhaus.	14	25:23	15:13
9. Meidericher SV	14	17:16	14:14
10. Aleman. Aachen	14	23:26	13:15
11. Bor. Dortmund	14	27:25	12:16
12. Hamborn 07	14	21:39	11:17
13. B. M.-Gladbach	14	16:24	10:18
14. TSV Marl-Hüls	14	23:45	10:18
15. SV Sodingen	14	12:28	4:24
16. Duisburger SV	14	13:47	3:25

Oberliga Nord

Hamburger SV-VfL Osnabrück 2:0, Bremerhaven 93-Bremer SV 1:0, Hannover 96-Werder Bremen 1:3, Bergedorf 85-VfR Neumünster 0:0, Holstein Kiel-Eintracht Nordhorn 4:2, Concordia Hamburg-VfB Oldenburg 6:1, Altona 93-Eintracht Braunschweig 2:2.

1. Hamburger SV	14	56:17	26: 2
2. Werder Bremen	14	36:18	20: 8
3. VfL Hildesheim	14	38:20	20: 8
4. E. Braunschw.	15	39:30	19:11
5. Bergedorf 85	14	27:24	18:10
6. FC St. Pauli	14	31:24	17:11
7. VfL Osnabrück	14	19:25	15:13
8. Hannover 96	15	23:23	14:16
9. VfR Neumünster	15	22:23	14:16
10. Holstein Kiel	14	37:29	12:14
11. Altona 93	14	24:36	12:16
12. Conc. Hamburg	14	22:22	10:18
13. Bremerhaven 93	14	14:34	10:18
14. Bremer SV	14	21:45	7:21
15. Eintr. Nordhorn	14	23:43	8:22
16. VfB Oldenburg	15	10:29	6:24

Westberlin

Tennis Borussia-Viktoria 89 6:2, Tasmania 1900-BSV 92 5:0, Union 06-Hertha BSC 1:2, BFC Südring-Hertha Zehlendorf 0:2, Spandauer SV-Wacker 04 0:2.

1. Tasmania 1900	14	40: 6	25: 3
2. Hertha BSC	13	34:13	23: 3
3. Tennis Borussia	13	31:17	17: 9
4. Spandauer SV	13	25:28	12:14
5. Viktoria 89	13	25:29	11:15
6. BFC Südring	13	18:32	11:15
7. Hertha Zehlend.	13	19:20	10:16
8. Berliner SV 92	13	19:28	9:17
9. Wacker 04	14	13:33	9:19
10. Union 06	13	14:32	5:21

Oberliga Südwest

Tura Ludwigshafen-1. FC Kaiserslautern 0:0, BSC Oppau-Wormatia Worms 0:3, Saar 05 gegen Phoenix Ludwigshafen 1:0, VfR Kaiserslautern-SC Ludwigshafen 1:0, Eintracht Trier-TuS Neuen-dorf 2:1, Borussia Neunkirchen gegen FK Pirmasens 2:2, Eintracht Kreuznach-Spfr. Saarbrücken 2:2, FSV Mainz 05-1. FC Saarbrücken 3:1.

1. FK Pirmasens	15	62:16	25: 5
2. Bor. Neunkirch.	14	41:19	21: 7
3. 1. FC Kaisersl.	15	37:17	21: 9
4. 1. FC Saarbrück.	14	37:26	18:10
5. Spfrd. Saarbrück.	14	30:24	16:12
6. Tura Ludwigsh.	15	28:26	15:15
7. Saar 05 Saarbr.	14	25:29	14:14
8. Wormatia Worms	15	31:26	14:16
9. TuS Neuen-dorf	15	26:26	14:16
10. SC Ludwigshafen	15	22:24	14:16
11. VfR Kaiserslaut.	15	22:36	14:16
12. Eintr. Kreuznach	15	16:26	13:17
13. BSC Oppau	15	24:40	11:19
14. Eintracht Trier	15	19:35	10:20
15. FSV Mainz	15	17:37	10:20
16. Phoenix Ludwigs.	15	8:33	6:24

Oberliga West

Schalke 04-Viktoria Köln 2:1, Borussia M.-Gladbach-Borussia Dortmund 0:0, SV Sodingen gegen Meidericher SV 0:0, Duisburger SV-Westfalia Herne 1:5, Hamborn 07-Fortuna Düsseldorf 2:4, Alemannia Aachen-Preußen

In Zagreb verlor Österreich mit 1:2!

Über Monate hinweg blieb Österreichs Nationalmannschaft trotz erstklassiger Gegnerschaft (UdSSR, England, Italien u. a.) ungeschlagen — bis es nun am Sonntag in Zagreb gegen Jugoslawien antrat! Auch hier knüpfte der Gast zwar an die guten Leistungen vergangener Wettkämpfe an, mußte sich aber einem Besseren beugen. Jugoslawiens Elf bestach vor 45 000 Zuschauern tatsächlich mit einer ausgefeilten technischen Partie und unterstrich, daß sie auch im Hinblick auf das WM-Turnier in Chile stark eingeschätzt werden muß. Ihr kam in diesem Treffen allerdings entgegen, daß Jerkovic schon in der 2. Minute für den ersten Treffer sorgte, der natürlich Ruhe ins Spiel einkehren ließ. Nemeč glich für Österreich in der 30. Minute aus, doch in der 74. Minute war Jerkovic erneut nicht aufzuhalten und markierte den Siegestreffer!

Polen

Lks Lodz-Gornik Zabrze 2:1, Odra Opole-Stal Mielec 0:0, Polonia Bytom-Lechia Gdansk 0:1, Polonia Bydgoszcz-Legia Warschau 2:4, Ruch Chorzow-Zawisza Bydgoszcz 4:1, Stal Sosnowiec gegen Cracowia Krakow 3:0, Wisla Krakow-Lech Poznan 2:2. Spitze: Gornik Zabrze 43:9, Polonia Bytom 35:17, Legia Warschau 32:20, Wisla Krakow 32:20 Punkte.

Frankreich

Lens-Nimes 3:1, Monaco-Reims 0:1, Sochaux-Rennes 1:2, Sedan gegen Strassbourg 5:0, Nancy gegen Rouen 2:1, Montpellier-Nizza 3:2, Le Havre-Toulouse 2:0, Racing Paris-Metz 1:2, Angers gegen St. Etienne 2:1, Lyon-Stade Français Paris 1:2. Spitze: Sedan 25:9, Nimes 24:10, Reims 23:11 Punkte.

Schweiz

Biel-Young Fellows Zürich 3:3, Grasshoppers Zürich-Lugano 4:0, Lausanne-Servette Genf 4:0, Luzern-Fribourg 0:0, Schaffhausen-Grenchen 4:0, Young Boys Bern-Chaux de fonds 3:2. Spitze: Servette 17:5, Lausanne und Luzern 16:6 Punkte.

England

Arsenal-Nottingham 2:1, Birmingham City-Westham 4:0, Bolton Wanderers-Aston Villa 1:1, Burnley-Wolverhampton Wanderers 3:3, Everton-Blackburn Rovers 1:0, Fulham-Blackpool 0:1, Ipswich-Manchester United 4:1, Leicester-Cardiff City 3:0, Manchester City-Chelsea 2:2, Sheffield Wednesday-Tottenham Hotspurs 0:0, Westbromwich Albion gegen Sheffield United 3:1. Spitze: Burnley 24:10, Everton 22:14, Tottenham Hotspurs 21:13 Punkte.

Ungarn

Tatabanya-Ferencvaros 0:0, Vasas Budapest-Pecs 4:2, MTK gegen Ozd 3:0, Dozza Ujpest-Szeged 4:0, Györ-Dorog 1:1, Komlo gegen Honved Budapest 0:0, Salgotarjan-Csepel 1:0. Spitze: Vasas Budapest 21:7, Dozza Ujpest 19:9, Tatabanya 18:10 Punkte.

Holland

Breda-Feyenoord 2:3, Fortuna Geleen-Willem II Tilburg 1:3, PSV Eindhoven-Ajax Amsterdam 2:2, VV Venlo-Volendam 0:0, ADO Den Haag-Maastricht 0:1, Volenwijkers-Groningen 1:1, Rapid Heerlen-DWS Amsterdam 0:1, Sparta Rotterdam-Enschede 0:2, Bl. Wit Amsterdam-Utrecht 2:1. Spitze: Feyenoord 20:4, PSV Eindhoven 17:7, Ajax Amsterdam 16:8 Punkte.

Italien

Inter. Mailand-Lanerossi Vicenza 2:1, Juventus Turin-Florenz 0:0, Padua-AC Mailand 1:1, Atalanta Bergamo-Mantua 0:2, Bologna gegen Venedig 1:1, Palermo-Lecco 1:0, AS Rom-FC Turin 2:2, Spal Ferrara-Sampdoria 1:1, Udine gegen Catania 0:1. Spitze: Inter. Mailand 21:5, Bologna und FC Turin je 17:9.



Sektor Verbandsorgane im Sportverlag, Chefredakteur: Herbert Wolf. „Die Neue Fußball-Woche“: Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schiegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 30. Anzeigenabteilung: Dellitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postfach 32 Druck (36) Drucker: Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreissliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.



Europa-Pokal: Juventus souverän

Als sechste Mannschaft für die Runde der letzten acht im Wettbewerb der europäischen Titelträger hat sich nunmehr auch erwartungsgemäß Italiens Meister Juventus Turin qualifizieren können. Bemerkenswert dabei, in welcher souveränen Haltung der italienische Club seinen gewiß nicht minder spielstarken Partner Partizan Belgrad aus dem Rennen warf. Schon beim 2:1-Sieg auf des Gegners Platz waren praktisch die Würfel gefallen, doch ließ Juventus auch im Rückspiel in keiner Phase locker und beherrschte den Gegner so eindeutig, daß es schließlich über das 5:0 keinerlei Zweifel gab.

Pech war es allerdings für die Jugoslawen, daß schon in der ersten Minute der Rückschlag erfolgte, als Mittelverteidiger Milutinovic den Ball nicht voll traf und zum Entsetzen seiner Mitspieler ins eigene Netz schlug. Das braubte die Jugoslawen ihres Nervs, obgleich sie sich in den folgenden Minuten mit größtem Einsatz um eine Wendung des Kampfes bemühten. Zielstrebig und klug durchdachte Aktionen waren aber kaum zu verzeichnen. Das 2:0 durch Mora in der 36. Minute warf dann alle Berechnungen der Gäste über den Haufen.

Innerhalb kurzer Zeit nach Wiederbeginn trumpten die Italiener dann mächtig auf. Zunächst stellte Rosa (53.) das 3:0 her, dann war erneut Mora (63.) bei einem Durchbruch nicht aufzuhalten. Das 5:0 durch Stacchini (75.) setzte den Schlüsselpunkt unter eine beeindruckende spielerische Partie.

Nur ein 1:1 gelang den Totentham Hotspurs zu Hause gegen Feyenoord Rotterdam, doch waren die Umstände für die Engländer recht unglücklich. Nach 20 Minuten wurde Läufer Mackay verletzt und spielte fortan nur noch als Statist mit. Das wirkte sich natürlich auf die Haltung der Elf aus, die das 0:1 durch Bennaers (9.) bereits zwei Minuten später durch Dysohn ausgeglichen hatte. Bei diesem 1:1 blieb es, doch hatte der englische Meister beim 3:1 bei Feyenoord Rotterdam ja schon die Teilnahme für die nächste Runde geklärt.

Messe-Pokal:

Maß genommen!

Eindeutig Revanche für das 1:2 in Saloniki gegen Iraklis nahm die jugoslawische Elf von Novisad im Rückspiel. Mit 9:1 Toren kamen die Griechen bös unter die Räder. Schon zur Pause hatte es 0:3 gegen sie gestanden. Damit erreichte der jugoslawische Vertreter das Viertelfinale dieses Wettbewerbs. Weiter: Espanol Barcelona-FC Birmingham 5:2, Roter Stern Belgrad-Hibernian Edinburgh 1:0 (4:0 erstes Spiel).

Weltmeisterschaft:

Termine perfekt

Über die zwei notwendig gewordenen Entscheidungsspiele Frankreich gegen Bulgarien (Gruppe 2) und Schottland gegen die CSSR (Gruppe 8) liegt jetzt Übereinstimmung zwischen den Beteiligten vor. Bulgarien und Frankreich treffen am 16. Dezember in Mailand aufeinander. Für den 29. November in Brüssel wurde die Begegnung Schottland gegen die CSSR festgelegt.

Eine „Bemerkung“ kritisch kommentiert Sowohl am Ernst, auch am guten Witz fehlt es

Es ist nicht zu leugnen, daß die Sachen, die es nach dem geflügelten tucholskyschen Wort gar nicht gibt, dennoch mit penetranter Hartnäckigkeit sich immer wieder zutragen, zu keinerlei Nutz und Frommen. Oder wie anders soll man die im Faksimilie durchzulesende „Nicht ganz ernst zu nehmende Bemerkung“ der „Brandenburgischen Neuesten Nachrichten“ vom 14. November 1961 kommentieren? Wir wollen nicht mißverstanden werden: der geistreiche Witz, die gehaltvolle satirische Bemerkung oder auch der treffende Sarkasmus sind uns gebräuchliche, legitime Ausdrucksmittel für ein zu treffendes Objekt, das die Geringschätzung verdient. Dagegen gezielt, sind die Mittel recht. Wenn sich jedoch eher Takt- und Geschmacklosigkeit nach vorn drängen, die Realitäten einfach negieren, bedarf es schon einiger kritischer Überlegungen. Und wenngleich selbstüberlegenes Besserwissen und hämische

Freude darüber vorherrschen sollten, doch an die „richtige Adresse“ gelangt zu sein, sagen wir es mit aller Deutlichkeit: Diese Bemerkung ist tatsächlich nicht ernst zu nehmen, sie ist einfach nur hingeschrieben, ohne Sinn und Verstand, ohne genügende Überlegung. Im Sinne Tucholskys fällt sie auf den Verfasser der „Bemerkung“ zurück, der im wahrsten Sinne des Wortes „nicht ganz ernst zu nehmen ist“.

Eine nicht ganz ernst zu nehmende Bemerkung

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat noch unbestätigten Gerüchten den Plan aufgegeben, durch ein Spiel gegen Malta in diesem Jahr doch noch zu einem Sieg zu kommen. Nachdem die Auswahl der Mittelmeerinsel gegen Norwegen ein 1:1 erreichte, beschloß man, es vorerst gegen einen nicht so spielstarken Gegner zu versuchen (es wird an Andorra gedacht).



MTK Budapest und die Leipziger Stadtmannschaft haben sich nach dem Mittwoch-Flutlichtspiel in Leipzig geeinigt, das fällige Entscheidungstreffen am 29. November in Bratislava zu bestreiten.

Zu drei Spielen kommt eine Leningrader Auswahl in unsere Republik. Die sowjetischen Gäste werden das erste Spiel am 22. November in Karl-Marx-Stadt gegen eine DDR-Auswahl bestreiten. Die weiteren Vergleiche finden in Zwickau (26. November) und in Brieske (29. November) statt. Wir begrüßen die Leningrader Fußballer recht herzlich in der DDR!

Bedauerlicherweise können die Junioren Belgiens nicht am Turnier der UEFA im kommenden Jahr in Rumänien teilnehmen (wir meldeten letzthin

Rückhalt für eigene Elf!

Die Anteilnahme unserer Zuschauer am fußballsportlichen Wettkampf bleibt allzuoft nicht in den Grenzen — bedauerlicherweise! Echte und spontane Anteilnahme jedoch finden unsere Billigung. So können wir auch diese Jenaer Interessenten verstehen, die auf einem Spruchband ihrem Wunsch so Ausdruck verleihen: „Jena, das weiß jeder, schlägt den stärksten Gegner!“ Und blieb ihrer Mannschaft bislang auch der Weg zur Spitze in unserer Klasse versagt, so hegt man doch die (berechtigte) Hoffnung auf die entscheidende 3. Serie unserer Meisterschaft!

Foto: Lutz



Einwürfe

Starker Gastgeber: Erst in der letzten Minute gelang der sowjetischen Oberligamannschaft ASK Rostow in Peking ein knapper 2:1-Sieg über die Mannschaft der chinesischen Armee. Weitere Vergleiche mit Vertretungen der Volksrepublik China folgen in den nächsten Tagen.

Knapper Erfolg: Im einzigen Dienstag-Punkspiel der 1. englischen Division bezwang Arsenal seinen Gegner Sheffield Wednesday mit 1:0.

Auftiegsturnier beendet: Das Sechserturnier in Krasnodar zur Ermittlung des RSFSR-Champions und Aufsteigers in die A-Klasse für den ausgeschiedenen Oberligisten Trud Woronesh ist entschieden: Der frühere A-Klassen-Vertreter Flügel Kuibyschew kehrt ins „Oberhaus“ zurück. Im letzten Treffen bezwang die Elf ihren hartnäckigsten Rivalen, Wolga Kalinin, 3:1. Ebenso spannend verlief das Dreier-Qualifikationsturnier zwischen dem Tabellenletzten (22.), Kalev Tallinn, Torpedo Kutaissi und Lokomotive Tbilissi in Kischinjow. Torpedo Kutaissi, der Vertreter der heutigen Großstadt am Rion, behauptete sich mit 6:2 Punkten nach Abschluß verdientermaßen und bereichert so neben Flügel Kuibyschew die höchste Leistungsklasse der UdSSR.

Profifußball beschlossen: Jugoslawiens Fußball-Verband hat beschlossen, den Profifußball einzuführen. Als erste Maßnahme erhielten zahlreiche Vereine des Landes das Recht zugebilligt, ihre Spieler offiziell zu bezahlen: Der Schritt zum Berufsfußball erfolgte mit der Begründung, nur so könnten die zahlreichen Jugoslawen bekannter jugoslawischer Spieler durch ausländische Clubs unterbunden werden. In den vergangenen Jahren waren u. a. so starke Spieler wie Beara, Zebec (beide Alemannia Aachen) und Milutinovic (Racing Paris) ins Ausland abgewandert.

Besprechung am 1. Dezember: In Wien tagt zu diesem Zeitpunkt das Komitee der Internationalen Sommermeisterschaft, um den im Mai kommenden Jahres neu beginnenden zweiten Wettbewerb organisatorisch vorzubereiten. Mindestens zwölf Länder wollen sich diesmal daran beteiligen. Zusagen aus Frankreich und Italien liegen ebenfalls vor. Anzustreben ist aber in erster Linie, daß die Termine der Spiele kurzfristiger gehalten werden und ähnliche Verzögerungen ausschließen, wie sie im diesjährigen Championat leider zutage traten.

Termine bestätigt: Noch vor Beginn des Endrundenturniers der WM begibt sich Uruguays Nationalmannschaft auf Fahrt nach Europa. Die Termine der einzelnen Spiele stehen fest: 18. April in Budapest gegen Ungarn, 22. April in Prag gegen die CSSR, 27. April in Moskau gegen die UdSSR und am 2. Mai in Glasgow gegen Schottland. Noch nicht bestätigt sind weitere Vergleiche eventuell gegen Westdeutschland und Österreich, doch dürfte das schon festgelegte Programm durchaus den Ansprüchen genügen.

Noch ein Jahr aktiv: Nach Beendigung des Weltmeisterschafts-Turniers in Chile will sich Didi, einer der hervorragendsten Spieler des WM-Siegers von Schweden 1958, Brasilien, zurückziehen.